

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

146 (24.6.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-698651](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-698651)

Die "Nachrichten" erst einen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, 1/2jährlich ein Abonnementpreis 2,40 durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2,75. Man abonniert bei allen Postanstalten, Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5, Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 146.

Oldenburg, Freitag, den 24. Juni 1904

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Des Kaisers Nordlandsfahrt wird diesmal sechs Wochen dauern.

Das vom Kaiser gestiftete Goethe-Denkmal wurde am Donnerstag unter vielen schönen Reden in Rom entfällt.

König Eduard ist nach Kiel abgesegelt. Die englischen Blätter tun gar freundlich gegen Deutschland.

Nach neueren Meldungen werden im Juli und August noch 2000 Mann nach Schwedenslita entsandt werden. Dann sind 7000 Mann dort. Trotz ja die Fete mit einem Schläge treffen.

Bei der gestern veranstalteten Regatta von Kriegsschiffbooten bei Kiel lenkerten mehrere Fahrzeuge infolge starken Sturmes; zwei Mann werden vermisst.

Eine allgemeine Ausstellung für Hofjagd- und Gesundheitspflege wurde in Berlin eröffnet.

Der deutsch-belgische Handelsvertrag wurde von den Unterhändlern unterzeichnet.

In der italienischen Deputiertenkammer wurde eine internationale Konferenz betreffend die Seezinnien angelegt.

Der Generalkrat des Seinedepartements hat den Sozialisten Landrain zu seinem Vorsitzenden gewählt.

Zu Gunsten der Armenier in und bei Moskau ist nunmehr wenigstens eine diplomatische Aktion der christlichen Großmächte eingeleitet.

König Eduard in Kiel.

Aus Berlin, 23. Juni, wird uns geschrieben:

König Eduard ist auf dem Wege nach Kiel, wo seiner ein glänzender Empfang wartet. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält heute abend noch nicht den üblichen Bewillkommungsgruß; er wird wohl morgen erscheinen. Auf Inhalt und Ton der Regierungsumgebung wird man diesmal besonders gespannt sein, nachdem gewisse etwas überschwenglichen an den Besuch des Königs geknüpften Erwartungen letzthin durch die offizielle Bemerkung widerprochen worden war, politische Abmachungen würden bei dieser Gelegenheit nicht bevor. Trotzdem entbehre die Begegnung nicht der politischen Bedeutung. In maßvoller Weise sprechen sich, nach den hierher gelangten Privatmeldungen, die Londoner Blätter über die Königstour aus. Der Artikel des „Standard“ ist sogar ausgesprochen deutschfreundlich zu nennen. Eine ernste oder bauernde Gerüchtheit habe niemals zwischen beiden Völkern bestanden. Das ist vielleicht zuviel behauptet; immerhin beweist es den Eifer, über früherer Vermählungen hinwegzukommen. Wenn der „Standard“ schreibt, nichts würde der britischen Nation mehr gefallen, als das Wachstum einer freundlicheren politischen Stimmung in den deutschen politischen Kreisen beobachten zu können, so ist schon die Anekdote eines solchen Wunsches alles mögliche unter den gegenwärtigen Verhältnissen. Vor noch nicht langer Zeit, als Chamberlain der leitende Mann der englischen Politik war, hätte kein Londoner Blatt sich gefassen dürfen, derartigen Empfindungen Ausdruck zu geben. Balsou's Einfluß hat doch wesentlich beruhigend gewirkt, die Nervosität und Verletzbarkeit der Briten vermindert. Die Gelassenheit entspricht ja auch mehr dem Nationalcharakter. Weniger entgegenkommend als „Standard“ äußert sich „Daily Telegraph“. Die Kieler Begegnung könne an sich den Grundcharakter anglo-deutscher Beziehungen nicht ändern, wohl aber den Ton zwischen beiden Völkern bessern. Nun, der Ton macht die Musik, nach dem bekannten französischen Wort. Wendet sich erst der Ton, und zwar dahin, daß Engländer und Deutsche sich gegenseitig mehr Gerechtigkeit widerfahren, Vorurteile fallen und Vergangenes ruhen lassen, dann kommen die politischen Beziehungen von selbst in ein besser vor Ergrüthierungen geschütztes Geleise. König Eduard soll einmal gefragt haben, er wäre schon glücklich, wenn das gegenseitige Herausfordern aufhören möchte, wenn das unsudbare Zeitungsgeschäft verstümmte. Wir wissen nicht, ob diese uns berückende Bemerkung authentisch ist, aber wir haben von mehreren vortrefflich unterrichteten Politikern wiederholt vernehmen hören, daß König Eduard von Herzen den Wunsch einer größeren Intimität zwischen England und Deutschland hege und daß er die Freundschaft Deutschlands und Ruflands keineswegs als ein Hindernis dieser Annäherung betrachte. Die „Daily Mail“, die überhaupt konstatiert: „die britische und die deutsche Politik stehen abgeändert von einander“, will die dem König erwiesene Aufmerksamkeit, obwohl willkommen, keiner anderen Ursache als der internationalen Pflichtlichkeit zuschreiben. Diese Voraussetzungen eines Empfangens, den man noch garnicht kennt, ist mindestens merkwürdig. Es kommt doch wohl ein wenig darauf an, wie König Eduard die ihm zugehenden Ehrungen und andere Beweise deutscher Gastfreundschaft auffaßt und wie er sich darüber ausspricht. An Trinkreden und

anderen Kundgebungen, die einen Schluß zulassen auf die „Temperatur“ der Begegnung, wird es auch bei dieser Gelegenheit nicht fehlen. Die deutsche Presse nimmt jedenfalls seit ausnahmslos den Standpunkt ein, daß sie ein Nachlassen der Spannung zwischen England und Deutschland aufrecht wünscht.

Der „König von Potsdam“.

Ueber die Mitredachische Wohltätigkeitsarbeit bringt die „Aben. Westf. Ztg.“ einen Artikel, der ihr von parlamentarischer Seite zugegangen ist, und dem wir nachstehendes entnehmen: Oberbürgermeister Frhr. v. Mirbach hat sich in der höchsten Kunst behauptet, obgleich sein ganzes öffentliches Wirken eine Kette von Ungeschicklichkeiten bildet. Jedemfalls hat durch eine Reihe von unangenehmen Entwürfen sich ergeben, daß die Gelder, mit denen die Menge Berliner Kirchen erbaut werden, zum großen Teile ganz unrichtigen Ursprunges sind. Frhr. v. Mirbach sagte vor Gericht, er sei gewohnt, große Summen zu bekommen, und zwar ganz im stillen; die Geber wünschten in vielen Fällen nicht genannt zu werden. Das gilt doch nur für die völlige Öffentlichkeit. An ganz bestimmten Stellen wollen die Geber sehr gern genannt werden, sie erwarten für ihre große Gabe Zug um Zug eine Gegengabe, eine Belohnung. Damit die Öffentlichkeit aber nicht die Zusammengehörigkeit der beiden Tatsachen erfährt, von Gabe und Gegengabe, und daraus sich ein Bild zusammenstellt, darum wollen die Geldgeber ihre Namen verschwiegen haben. — Der Oberbürgermeister Frhr. v. Mirbach hat in letzter Zeit wieder einen ganz neuen Plan ausgedacht, um weitere Mittel zu beschaffen, die vor allem dazu dienen sollen, die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche mit kostbarem Mosaik auszustatten. Das Kaiserpaar feiert im nächsten Jahre seine silberne Hochzeit. In Abschiedsentwürfen ist bereits mehrfach erboten worden, zu dem Tage ein Nationalgelingen zu errichten. Frhr. v. Mirbach hat aber inzwischen einen anderen Weg beschritten. Bei dem großen persönlichen Einfluß, den er besitzt, bedient er sich ohne weiteres des preussischen Verwaltungsapparates und schreibt, wie eine Ministerialinstanz, an die Oberpräsidenten Gräse über eine zu veranstaltende Sammlung, welche die amtlich an die Landräste und diese weiter an die nachgeordneten Stellen weitergehen. Das Ministerium scheint in der Sache übergegangen zu sein und der Oberbürgermeister direkt mit den preussischen Behörden zu verkehren. In diesen Bezirken werden die Behörden aufgefordert, in ihren Bezirken Beiträge zu sammeln, welche zur Ausschmückung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche zu verwenden und am Tage der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars diesen zu übergeben sind. Wenigstens ist dies in mehreren Provinzen rechts und links von der Elbe geschehen. Noch bedenklicher aber ist die Art, wie die Spende gesammelt werden soll. Der Oberbürgermeister schreibt an die Präsidenten, daß sämtliche Spender in ein besonderes Buch eingetragen werden sollen, und dies Buch wird beiden Majestäten persönlich vorgelegt werden. Dieser deutsche Wink hat nur dann Wert, wenn in ihm die Voraussetzung liegt, daß die Regierungsstellen, welche die längsten Affen herbeibringen, wohlwollende Anerkennung finden, und wenn die Geber mit mehrfältigen Ziffern entsprechend belohnt werden. In einem seiner Erlasse, welche von oben an die Landräste gehen, bittet er ausdrücklich, „kleinere Sammlungen zu verhindern“, denn solche Sammlungen hätten, „ofters nur Beiträge von 12 bis 200 Mark erbracht“. „Solche Sammlungen sind aber erstlich allgemein ungeliebt, und sie geben reichen Leuten Veranlassung, nur Beiträge von 10 bis 20 Mark zu zeichnen; dadurch wird ein gutes Resultat der Sammlung gefährdet.“ Frhr. v. Mirbach scheint es demnach für richtig zu halten, bei der Spende des Volkes nur die bekannten reichen Leute heranzuziehen, deren uneigennütziges Wohlthätigkeit in Berlin schon schätzen gelernt hat.“ Die „Frankfurter Ztg.“ bemerkt dazu: „Aus unserer Kenntnis der Dinge können wir das bestätigen, was über die neue Sammlung für die weitere Ausschmückung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche gesagt wird. Landräste sind an wohlhabende Leute herangerufen und haben ihnen größere Spenden für die Mosaikausstattung, „nahegelegt“, die einen Kostenaufwand von 1,5 Mill. Mark bedingen soll. Von den so Angegangen hat so mancher seinen Beitrag keineswegs als einen freiwilligen angesehen. Zu wie bedenklichen Folgen diese Art des Sammlungsverfahrens schließlich führt, haben ja die Entwürfen im Sommerantragprozess zur Genüge gezeigt.“ — Zu allem übrigen kommt noch eine soeben veröffentlichte Broschüre des früheren Herausgebers des „Kleinen Journals“, Dr. Leipzig, die in ihren Mitteilungen von neuem beweist, daß Frhr. v. Mirbach in der Anknüpfung von Verbindungen, die seine Zwecke unterstützen sollten, seine glückliche Hand gehabt hat.

Einem Artikel Gardens über Mirbach in der „Zukunft“ entnehmen wir noch folgende Stellen: Herr v. Mirbach ist durchaus nicht der Weltfremdling, als der er jetzt der Welt empfunden wird; gar nicht einfühlendes Rindergemüt. Sonst hätte er für sein Amt auch

nicht getaugt. Die Hofleute halten ihn für einen Schlangkopf und fürchten seine Feindschaft. Und seine eigenen Angelegenheiten hat er mit ungenügender Gewandtheit bewaltet. Früher gieng noch ziemlich knapp bei ihm zu. Jetzt soll er zwischen Pfingberg und Marmorpalais soviel Geld bekommen haben, daß man ihn scherzend den „König von Potsdam“ nennt. Ein guter Hausvater und Realist ist der Status der Kommerz hat er leicht zu erforchen vermag; ihm genau lernen zu lernen, wäre doppelt seine Pflicht gewesen, nachdem an den von ihm protegierten Herrn Sander und Schmidt manche Kirchenfälle ihr Geld verloren hatte. Er hat nichts getan oder gehofft, mit häßlicher Hilfe werde die Bank allen Fährnissen trotzen. Ihn nicht grobst zugleich und beschämend, daß Sander, als er verhaftet wurde, gerade für einen Orden vorgeschlagen und daß der Hofbankital an Schluß Person geknüpft war? Herr von Mirbach meint es gut; gewiß. Das Moralische versteht sich immer von selbst. Aber Martinus Luther würde ihn ganz sicher streng tadeln. Der Herr ist fünfneunzig Korntheilens ins Band geben, weil Papst Leo der Dritte im Deutschen Reich gegen Blasphemie für den Neubau der Peterskirche Geld zu sammeln befohl. ... Mir scheint höchst unpassend, scheint fast eine Frektion, daß auf Briefbogen, die den Wappenstein der Kaiserin tragen, fremde Menschen, gar Heterodoxe, um Gaben für eine protestantische Kirche gebeten werden. Viel Unwahrscheinliches ward uns aber Ereignis. Kein Geld zum Ankauf eines Altmeiererbischofs? Kommerzjournist Hinz oder Geheimrat Lohn wird, wenn man nur kräftig die nachgebenden Wünsche betont, das Mächtige ausfinden. Der Kommerzist fehlt noch elektrisches Licht? Wenn Siemens in der letzten Zeit zu viel in Anspruch genommen ist, sollen die am Rathenau oder Loeve ihrem jüdischen Herzen einen Stoß geben. Wer hat den abgesehenen Börsenroland im Tiergarten bezahlt? Berliner Großkaufleute. Die Puppen für den großen Stern? Die Strafenbahngesellschaft, der dafür eine lästige Vorrichtung geliehen wurde. Anderthalb Millionen fürs Friedrichsmuseum und nicht viel weniger für die Orientgesellschaft? Herr James Simon, der Titel und Orden verleiht, in seinem Gaus aber dem Kaiser als Gast sah und eine Photographie mit allergrößter Unterwürigkeit erhielt. Tausend Beispiele wären anzuführen; doch nicht für jedes ist der Beweis so leicht zu liefern. Was den „mit irischen Dünkel reich Gelegneten“ heututage zugemutet wird, würde man ahnen, wenn etwa die Kommerzjournale Anstöß und Fiesländer zu beiderem Zeugnis gezwungen wären. Oft folgen die Auserwählten hinführend und stöhnend dem Ruf, freieschiffen oft während auf: Könnte ich nur, wie ich wollte! Den Meisen freilich ist ein Kronenorden, ein Titel, ein Dankschreiben aus dem Kabinett sogar reichlicher Ertrag. Und in sein noch fünfzehn Fällen hat Mirbach sein Kammerherrnhändchen im Spiel. Er ist unerlässlich im Dienst des höchsten Herrn und der Allerhöchsten Herrin und steht im Bewusstsein so hohen Wertes auch die Ausübung menschlicher Schwächen nicht. Man muß die Einzelheit qualifizieren, um Zurückziehen für die heiligsten Güter zu schaffen. Da man das gutem Zweckes sich bewußt ist, kann man die Mittel auch da aufheben, wo es nicht sauber ist.“ — So schließt der Artikel der „Zukunft“, aus dem wir nur einige Stichproben geben.

Auch Naumanns „Sippe“ spricht sich heute im gleichen Sinne aus. Am Schluß ihrer Betrachtung sagt sie: „Zurückgezählt ist von den 250 000 Mark, die Freiherr von Mirbach, resp. seine Vereine, in Bar erhalten haben, bisher nichts. Nicht als ob man dazu nicht in der Lage gewesen wäre, aber der Oberbürgermeister hat geglaubt, daß Rückzahlung zu „Verbindungen“ Anlaß geben könne. Eine wirklich merkwürdige Auffassung von Gelbangelegenheiten.“

Nach Gardens Rechnung sind es in Summa sogar 700 000 Mark.

Der entthüllte Goethe.

Montag, 23. Juni.

Deute nachmittag wurde das von dem Deutschen Kaiser der Stadt Rom geschenkte Goethe-Denkmal vor der Villa Borggese feierlich entfällt. Auf dem Festplatz, der mit Fahnen reich geschmückt war und auf dem Truppen, sowie die Municipalgarbischen Spalier bildeten, versammelte sich die deutsche Kolonie, die Minister, die Spitzen der Behörden, zahlreiche Senatoren und Deputierte und viele Mitglieder der Gesellschaft. Gegen 6 Uhr traf König Viktor Emanuel, von Kaiserlichen eskortiert, auf dem Plage ein, von dem deutschen Vorkämpfer Graf Monts und dem Minister empfangen. Nachdem der König unter dem reich ausgestatteten Baldachin Platz genommen hatte, hielt Graf Monts, der zur Rechten des Königs stand, folgende deutschsprachige Rede: „Auf Befehl Seiner Majestät Kaiser Wilhelms meines erhabenen Monarchen, habe ich die Ehre, der Stadt Rom das Marmorbild des größten deutschen Dichters als Kaiserliches Geschenk zu übergeben. Goethe verlebte vielleicht eines seiner glücklichsten Jahre in den Mauern dieser

Stadt und unter diesen immergrünen Bäumen dichtete er die "Iphigenie", eines seiner herrlichsten Werke. Möge das Denkmal, welches wir in der Gegenwart Seiner erlauchtem Majestät des Königs Viktor Emanuel jetzt enthüllen, in ferne Zeiten hinübertragen, als ein Wahrzeichen, wie Germaniens Kaiser Deutschlands Dank zum Ausdruck brachte für die Anregung, die Goethes Genius schöpft aus der Geschichte, Natur und Kunst des Landes Italien." Auf ein Zeichen des Königs ließ die Gasse des Denkmals. Die Versammlung brach in jubelnden Beifall aus, die Musik spielte die deutsche und die italienische Nationalhymnen. Hieran legte die Municipalität Roms und die deutschen Vereine Kränze am Denkmal nieder. Nunmehr hielt der Bürgermeister der Stadt, Rom, Fürst Colonna folgende Ansprache: "Der Alt erhabener Mühselig des Deutschen Kaisers, den die Schenkung der Statue des größten deutschen Dichters an Rom darstellt, wird von der Bevölkerung Roms mit unaussprechlicher Dankbarkeit aufgenommen werden. Roms Bürger sind tief bewegt von dem neuen, zu Herzen sprechenden Wande der Sympathie, die mit ausserordentlicher Courtoisie das Kreuzer herausfindet, was die Seelen zweier Völker mit einander verknüpft. Die große Gestalt Goethes stellt in würdevoller Weise das geistige Band dar, das das junge Deutschland mit der Größe Roms verknüpft. Es gerührt mir zur höchsten Ehre in Anwesenheit des Königs Viktor Emanuel, im Namen der Stadt Rom das Marmorbild Goethes in ihre Obhut zu nehmen. Es wird Rom immer an einen seiner größten Adoptivkinder und die Italiener daran erinnern, wie in genialer Weise von erhabener Stelle aufrechte Freundschaft und geistige Brüderlichkeit zum Ausdruck gebracht ist."

Hierauf nahm der Minister Orlando das Wort zu einer Ansprache, worin er ausführte, das heutige Fest habe die Bedeutung einer historischen Tatsache. Der Minister ging dann ausführlich ein auf Goethes Entwicklung, schilderte, wie die Bewegung der Sturm- und Drangperiode in Goethes Seele sich widerspiegelte, die Periode, in der er das nationale, deutsche Bewusstsein, seine politische und intellektuelle Mission für die neue, ruhmreiche Kultur zur Reife brachte. Diese Kultur konnte in dauernder, fruchtbringender Weise auf den Boden griechisch-lateinischer Renaissance sich stützen. Goethe war der Vorgänger Mommsens, des größten Forschers auf dem Gebiete des römischen Rechts und der römischen Geschichte. Die Ursache der Beziehungen zwischen Goethe und Italien bildet noch heute die uns ermutigende Grundlage des neuen Bündnisses beider Völker. Die Poesie Goethes ist der goldene Reif, der die lateinische und deutsche Seele verbindet. Der Minister schilderte dann den Aufenthalt Goethes in Rom und Roms Einfluß auf seinen Geist, und fuhr dann fort, in seinem Geiste verknüpfte zu harmonischen Affekten Wissenschaft und Poesie, antikes und modernes Denken, die deutsche und lateinische Seele. Das Bündnis des großen Dichters werde in den Herzen Italiens Zeugnis abgeben von dem Glück und der Größe dieser Vereinigung. Quod bonum felix faustumque sit für die Mission des Jünglings und der Jünglerin, welche die beiden Völker in der Welt erfüllen sollen.

Der "Messagero" schreibt in seinem Letztartikel: "Goethe in Rom", kein fremder Dichter hat so viel Anrecht auf das römische Bürgerrecht wie Goethe. Viktor Hugo verstand das große Rom niemals; Goethe dagegen war, in Rom lebend, dank der Inspiration seines Genius ein wirklicher Bürger der ewigen Stadt geworden. Wir empfangen die Statue Goethes mit demselben Gefühl der Sympathie, welches er Rom und Italien entgegengebracht hat.

Die Kieler Woche.

Kiel, 23. Juni. Bei starkem Weststurm und hohem Segelzug liefen heute bei Laboe sämtliche Jachten der Sonderklassen aus. "Angela", die Jacht des Kronprinzen, hatte die Segel klein geriffelt und hielt sich gut in der Reihe der anderen Fahrzeuge. Ein Landeboot folgte den Seglern, von denen die Westler Jacht, "Georg" als erste vor, "Samoa II" das Ziel passierte. Zu der Regatta der Kriegsschiffboote hatten sich 172 Fahrzeuge gemeldet, die in neun Abteilungen starteten. Das Regattafeld bot infolge der großen Zahl der Konkurrenten und der Begleitdampfer ein interessantes, herrliches Bild. Die Kriegsschiffboote hatten unter dem Weststurm stark zu leiden; mehrere Kutter und Yachten liefen aneinander, kenterten und wurden an das östliche Ufer getrieben, von wo sie Bergungsdampfer und Mannschaften in den Hafen schlepten. Die meisten Leute der getrennten Fahrzeuge gatten vorrückschaltender Schwimmwesten angelegt. Von der Besatzung der "Sig", Kaiser Karl der Große" sind zwei Mann ertrunken.

Ueber die Ankunft und den Aufenthalt des Königs von England ist u. a. folgendes bestimmt: Am Sonntagabend folgt der Chef der Marineinfanterie der Nordsee dem König auf der Fahrt durch den Kanal. Nachmittags erfolgt die Ankunft in der Holtener Schleuse, wo der Kaiser den König empfängt. In Holtenera meldet sich der Ehrenbesuch bei dem König; dazu sind kommandiert der General der Infanterie v. Kessel, der Kontradmiral Graf v. Baudissin, der Flügeladjutant Kapitän z. S. v. Müller, Prinz Genrich, als Stationschef, geht mit dem Chef des Stabes der Station und mit dem Hafenkapitän an Bord der Königsjacht. In Kiel ist, nachdem die Königsjacht festgemacht, eine Defilecours auf der "Hohenjollen" und abends Galatafel. Der Kaiser hat angeordnet, daß der Ausbringung des Trinkspruchs aus den König die ganze deutsche Flotte Salut feuert. Am Montag besichtigen die Monarchen die altbische Schlachtschiff- und Sonntagabend wird ein Festmahl auf der Jacht "Victoria und Albert" abgehalten. Für Mittwochabend ist ein Abschiedsessen auf der "Hohenjollen" anberaumt. Die englischen Kreuzer verlassen Kiel um Mitternacht vom 29. zum 30. Juni durch den Kanal. Die Abreise des Königs erfolgt voraussichtlich am 30. Juni früh 5 Uhr. Für den Aufenthalt des Königs ist noch bestimmt, daß bei den Nachtsfahrten des Königs Luderboote mit Fadelfeuern die Fahrstraße absperrten, und daß für die ganze Dauer der Anwesenheit ein Dampfboot unter der Führung eines Offiziers die Königsjacht umkreist.

Zum Empfang des Königs Eduard begibt sich am Freitag früh 7,28 Uhr von der Wildparkstation aus die auf Kriegsschiffbrücke gebrachte Eskompagnie des 1. Garderegiments z. F., mit den historischen Grenadiernmützen und der Fahne des 1. Bataillons, unter Führung des Hauptmanns Grafen v. Bismarck-Hölsen, nach Kiel, woselbst sie 6,58 Uhr abends eintrifft. Mit der Kompagnie begibt sich zugleich die durch Gobißen des Regimentsinfanteriebataillons auf 75 Mann verstärkte Kapelle

des 1. Garderegiments z. F. unter Leitung des Rgl. Musikdirektors Möller nach Kiel.

Der König von England wird, wie nunmehr feststeht, die Stadt Hamburg am 28. Juni besuchen. Eine Kundgebung des Kaisers an die Marine wird, wie schon fürs telegraphisch gemeldet, in Kiel für den 24. Juni erwartet. In diesem Tage treffen in Kiel zur gemeinsamen Feier ihres vor 50 Jahren erfolgten Eintritts in die Marine die Admirale v. Knorr, v. Sülze und v. Sirov sowie Kapitän v. Jung zusammen. Sie gebieten vor 50 Jahren zu dem ersten Stamm von Kadetten, welche in die Marine eintraten. Der Kaiser dürfte diese Feier zum Anlaß der erwählten Kundgebung nehmen. Admiral v. Knorr hat sich bekanntlich 1870 als Korvettenkapitän und Kommandant des Kanonenbootes "Meteor" im Kampf mit dem französischen Kreuzer "Bouvet" vor Havana hervor getan.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Londoner Zeitungsstrategen haben die Vereinigung der konvergierend auf Haitschong und Raiping marschierenden japanischen Armeen unter den Generälen Kuroki, Nodzu, Ota etwas vorzeitig vollzogen, und die Chinesen wegen einer Entscheidungsschlacht auf der Linie Raiping-Zafschiau-Haitschong, ja von der Einnahe Einjangs durch die Japaner am 21. nach vorheriger Erklimmung des Moutienpasses als un sicher für bare Münze genommen. Heute zeigen Meldungen aus Haitschong vom Dienstag, daß von einer Bedrohung des russischen Hauptquartiers an diesem Tage noch keine Rede sein konnte, und daß man von entscheidenden Kämpfen im Süden an diesem Tage noch nichts weißt, aber allerdings der Vereinigung der gegen die Bohlinien anrückenden japanischen Armeen entgegensteht. Danach kann freilich ein entscheidender Zusammenstoß nicht mehr sein.

Petersburg, 23. Juni. General Kurapatkin traf am 20. Juni in Haitschou ein und hielt eine Rede über das erste sibirische Armeekorps ab. Er sagte zu den Truppen: "Auf baldiges Wiedersehen! Wir müssen mit den Japanern ein Ende machen, sonst können wir nicht nach Hause zurückkehren." General Kurapatkin dankte den Truppen und verteilte Georgskreuze. Darauf reiste er nach Norden ab. Obwohl fast alle Derscheit der russischen Kriegsberichterfasser für die nächste Zeit eine große Schlacht voraussagen, und im Auslande die Überzeugung von dem Vorgehen Kurapatkins verbreitet ist, versichern informierte Kreise, daß Kurapatkin noch nicht zur Offensive übergeht, und in Haitschou nur ein Defensivkampf stattfinden wird.

London, 23. Juni. Aus Föngwangtscheng meldet der Korrespondent des "Daily Chronicle" vom 21. d. Wts.: Die vorrückenden Russen kamen gestern mit der ersten japanischen Armee in Föngwangtscheng, mit Artillerie versehenes russisches Korps griff ein kleines japanisches Detachement bei Huelitien, 15 Meilen nordwestlich von Föngwangtscheng, an. Die Japaner mußten der Uebermacht weichen und gingen zurück. Weitere Kämpfe werden erwartet. Dagegen erhält sich hier das Gerücht, daß die Japaner in der Nähe von Haitschou in einer zweitägigen Schlacht mit schweren Opfern siegen.

Warschau, 22. Juni. Der "Kury. Wars.", meldet aus Wludna: General Kurapatkin gründete für die russischen Truppen in der Wandschurci eine eigene Zeitung unter seiner Oberleitung. Die Redaktion, Druckerei und Administration sind in drei Wagen untergebracht. Mitarbeiter sind Offiziere.

Petersburg, 23. Juni. Wie verlautet, beschlagnahmten die Russen an Bord des "Sadomaru" eine japanische Kriegsstaffe im Betrage von 2 Millionen Yen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die hiesjährige Nordlandsreise des Kaisers dauert sechs Wochen; die Kaiserflottille kehrt erst Mitte August heim. Der Kaiser geht am Anfang Juli von Travemünde nach Kiel und Schwimminele nordwärts zu fahren.

Der Kaiser listete dem Mainzer Ruderverein einen Wanderpreis. Er wird bei der Regatta vom akademischen Bierer ausgefahren.

Graf Bülow wird nicht nach Helgoland, sondern nach Nordvornen gehen.

Admiral v. Knorr, à la suite des Seeoffizierskorps, befehlt heute, 24. Juni, den Gedentag seines vor 50 Jahren erfolgten Eintritts in die deutsche Marine.

Der neue deutsch-belgische Handelsvertrag ist in Brüssel von dem deutschen Gesandten Grafen Ballwiz und dem Minister Baron Faereau unterzeichnet worden.

Dem am 24. Mai in Hamburg an seinen Wunden verstorbenen Oberleutnant Griesbach ist durch Kobinittsordne vom gleichen Tage der Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern verliehen. Solche Ehrungen Gesallener sind nicht mehr; z. B. wurde der Unteroffizier Kreuzer, der bei der Explosion des dänischen Kriegsschiffes "Christian VIII." in der Eckersjöder Bucht umkam, zum Sekondeleutnant befördert. Auch die Langenhalze-Medaille wurde 1866 als Ehrenting für die gesallenen Hannoveraner den Hinterbliebenen überfandt.

Mit dem Schulanzug Odenbergs-Beditz beschäftigte sich gestern in Berlin eine allgemeine Lehrerversammlung, die von dem Vorstand des Berliner Lehrervereins einberufen war. Der Versammlung wohnten die Landtagsabgeordneten Casfel, Broemel und Ernst bei. Nach einer Versicherung des Vorsitzenden des Berliner Lehrervereins, Köhl, wird der Preussische Lehrerverein erst Stellung nehmen, wenn der Geselensvertrag selbst dem Landtage vorliegt. In einem längeren Vortrage trat Lehrer Zewo dann für die Simultanschule ein. Konfessionelle Streitigkeiten gebieten überhaupt nicht in ein Schulinteraktionsgesetz. Man wolle jetzt eine Trennung der Schulfinder nach Konfessionen bis zum äußersten durchführen. In der Debatte sprach auch ein katholischer Lehrer, der erklärte, daß ein großer Teil seiner Kollegen Freunde der Simultanschule seien. Man solle mehr auf die Einrichtung von simultanen Lehrervereinigen bedacht sein. Es wurde schließlich einstimmig eine Resolution angenommen, die sich für den weiteren Ausbau der Simultanschule ausspricht.

Der Rhein-Hannover-Kanal. Die Kanal-Kommission setzte die Beratung der Vorlage fort. Regierungsseitig wurde ausgeführt: Hinsichtlich Bremens traten keine Angelegenheiten hervor, daß Bremen von der Abfahrt der Kanals-

sierung zurückzutreten sei, eventuell würde aber die Herstellung der Talpieren einen Ersatz gewähren. Diese seien für die obere Weichselstraße vielleicht noch besser. Der Rüstkanal sei eingehend erwogen; derselbe würde aber nicht den gleichen wirtschaftlichen Nutzen gewähren und die Eisenbahnen nicht entlasten. Eine Schädigung der rheinischen Landwirtschaft sei kaum zu befürchten, insbesondere sei die Frucht-differenz für Getreide unbedeutend. Die Landwirtschaft der Provinz Hannover werde durch den Abzug nach Westen Vorteil haben. Die Kommission stimmte nicht über die eingegangenen Mitträge ab. Die Staatsregierung wird das gewünschte Material in der Pause bis zum Herbst beschaffen. Die Kommission wird gleichzeitig mit der Einberufung des Landtages am 18. Oktober zusammentreten und die eigentliche Kanalvorlage weiterarbeiten. — Im ganzen zeigte sich in der Kommission eine der Vorlage etwas günstigere Stimmung als vor drei Jahren.

Zur Vitenken-Drage. In kurzem wird über die fernere Tragweite der gegenwärtigen Offizier-Vitenken entschieden werden. Nach den Bestimmungen in u. B. sie getragen werden: a) zum dienstlichen Radfahren, b) zum kleinen Dienstplanze; in der Dräuserkunft, auf Truppenübungs- und Schießplätzen. Sie darf getragen werden: a) zum kleinen Dienstplanze; 1. in geschlossenen Diensträumen (Küchen, Speisesälen, Speisesälen u. a.), 2. innerhalb der Kasernen und der damit zusammenhängenden Exercierplätze, Reitbahnen usw., ferner auf den Schießständen und Schützengarten, 3. zum Dienst außerhalb der Kasernen, wenn die Mannschaften in Vitenka oder Drillschade erscheinen; b) außer Dienst: 1. zum Radfahren, 2. zum Reiten, jedoch nicht innerhalb der Garnison Berlin und einiger anderer Residenzstädte bei Anwesenheit des Kaisers, 3. in der Offiziers-Veranstaltung, außer bei festlichen Anlässen, 4. in der Dräuserkunft, auf Truppenübungs- und Schießplätzen; c) in und außer Dienst: zum kleinen Dienstplanze unter dem Kalet.

Zum Herero-Aufstand. Wie der "Deutsche Tagesztg." von kolonialer Seite geschrieben wird, werden wohl noch 2000 Mann nach Südwildafrika ausgerüstet und entsandt werden, so daß dann 7500 Mann dort sind. Von antilcher Seite mache man noch ein Geheimnis daraus.

In parlamentarischen Kreisen verlautet nach dem "Kol.-Anz.", daß die im Laufe des Juli und August nach dem Schutzgebiet abgehenden Verstärkungen aus vier bestimmten Kompanien, zwei Feldbatterien, einer Signalarbeitung und einem Telegraphen-Detachement bestehen werden. Infanterie und Artillerie sollen Ersatztruppenteile bilden und zugleich als Schutzpatron an der Eisenbahn und den Etappenlinien verwendet werden.

Der "Tag" erfährt aus Orlahandja vom 22. Juni: „Oberst Ventwein geht morgen oder übermorgen nach Winduh zurück behufs Erledigung der inzwischen angekommenen Regierungsgeschäfte, und Anfang August nach dem Süden des Schutzgebietes, um dort die Anstiebler z. be-rufen und die Eingeborenen, wenn nötig, durch neu dorthin geschickte Truppen in Schwach zu halten. Das Resultat der eingehenden Besprechungen zwischen Gzellens Troika und dem Gouverneur scheint somit volle Uebereinstimmung zu sein. Das Hauptquartier des Generals Troika bleibt vorläufig in Orlahandja. Die Herero, sind jetzt auf drei Seiten umfaßt, und die noch offene Nord-westseite soll durch den nunmehr zu erwartenden Truppenmachtzug auf einer neu auszubauenden Etappenstraße nach Duto geschlossen werden. Dann erst soll der Angriff durchgeführt werden. Die Führung hofft damit die Hauptmacht der Herero geschlossen zum Kampfe zu zwingen und diesen Teil des Krieges durch einen Schlag zu beendigen."

Ausland.

Italien.

Rom, 23. Juni. Sant in bittet um Auskunft über die Ansicht der Regierung in bezug auf die Wahrnehmung der fünfjährigen Gelegenheit für Italien, die Initiative zu einer Konferenz zu dem Zweck, für den Seefriede die Bestimmungen über den Gebrauch von Seeminen und unterseeischen Waffen überhaupt zu regeln und gesetzlich festzulegen. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen äußert Bedenken gegen die Ergründung einer Initiative, versichert jedoch, daß Italien getreu seinen Traditionen niemals das vernachlässigte werde, was den Fortschritt und das internationale Recht betrie.

Rußland.

Der wahrscheinliche Nachfolger Soborkows ist Graf Ignatien, der frühere Generalgouverneur von Tzstut und Klein, der Bruder des früheren russischen Botschafters in Konstantinopel. Eine Veränderung der sündländischen Politik Rußlands würde durch diese Ernennung nicht ein-treten.

Unpolitisches.

Berlin, 23. Juni. Im Kommerziantprozess wurden heute die Verhandlungen wieder aufgenommen. Die Verteidiger plädieren für Freisprechung der Angeklagten. Mehrere Professoren haben die auf der Wartburg gefundene, Schiller zugeschriebene Charakter für unecht erklärt. (Wir lesen gleich ein Fragezeichen hinter die Behauptung. Red.)

Feier, 23. Juni. Der Sieger im Gordon-Bennet-Rennen, Thery, ist auf der Rückreise nach Frankreich schwer verunglückt. In der Nähe von Kirchberg im Südsüd kürzte er mit seinem Automobil in einen Gussiefgraben und brach einen Fuß. Er legte die Waise mit der Eisenbahn fort.

Bei einer Unterredung bemerkte Thery, daß zwischen ihm und Jenagay eine Differenz nicht bestanden habe, und die Mitteilung von der Schlagerei zwischen ihm und Jenagay von einem Berichterstatter aus der Luft gestriffen sei.

Paris, 23. Juni. Golas Witwe listete nach der "Ross. Ztg." der Bundesbibliothek sämtliche Manuskripte ihres Mannes, mit Ausnahme der "Anna" und "Béatrice", die sie noch gefunden hat.

Die Nachtrakt eines Wahnsinnigen. Aus Rom, 22. Juni, wird dem "Berl. Tagbl." gemeldet: Eine unerböhrte Tragödie spielte sich in dem schönen Orte der Riviera Nordigheira ab. Es war gestern abend zehn Uhr, und die Bevölkerung promentierte gemächlich. Auf einmal trafen von der Küste der Karabinieri vier Schiffe auf die friedlichen Passanten, und sofort deckten drei Felle und mehrere Verwundete das Pflaster. Und in einem Fenster der Küste lag ein Karabinierer, der, von einem plötzlichen Wahnsinn ergriffen,

Warenhaus Gebr. v. Wien, Oldenburg, Staustraße 19. Abt. Schuhwaren!

Kolossale Erfolge erzielten wir im Einkauf von Schuhwaren.

Wir kauften auf mehreren der bedeutendsten Fabriken Deutschlands große Fabriklager-Posten nur besserer Schuhwaren. Dieselben kommen zu Preisen zum Verkauf, die in bezug auf Güte und Billigkeit geradezu

das größte Aufsehen erregen müssen.

- Damen-Knöpfstiefel**, garantiert haltbar, Paar 5 Mk.
- Damen-Knöpfstiefel**, garantiert haltbar, ff. weiches Kalbleder, Paar 6 Mk.
- Damen-Knöpfstiefel**, gar. haltb., ff. Voreals, Paar 7 Mk.
- Damen-Promenadenschuhe**, sehr leicht, gar. haltbar, Paar 3.50 Mk.
- Damen-Spangenschuhe**, sehr haltbar, Paar 3.50 Mk.
- Herrn-Zug- und Schnürstiefel**, sehr elegant, gar. haltbar, Paar 6.50 Mk.
- Herrn-Schnürstiefel**, ff. Voreals gar. haltb., Paar 8 Mk.
- Burschen-Agraffentiefel** in besseren Lederarten, Nr. 36-39, Paar 5 Mk.
- Mädchen-Knöpfstiefel**, Nr. 27-30 für das Alter von 6-10 Jahren, Paar 3-3.50 Mk.
- Mädchen-Knöpfstiefel**, Nr. 31-35, für das Alter von 10-14 Jahren, Paar 3.60-4 Mk.
- Ca. 400 Paar farbigte Schuhwaren weit unter Preis! Qualitäten, Paar 3, 3.25, 3.50 und 4 Mk.
- Kinderstiefel**, Nr. 21-26, Paar 1.50-2.50 Mk.
- Ca. 300 Paar **Zuruschuhe**, extra Qualität, für Kinder (Mädchen u. Knaben), Nr. 25-36, Paar 1.25-2 Mk.
- Damen-Schlappen** mit starker Ledersohle, Paar 90 Pfg.
- Ca. 200 Paar im Fenster **leicht beschädigter** Schuhwaren geben wir ungeachtet des Verlustes zu jedem annehmbaren Preise ab.

Frucht-Verkauf und Land-Verpachtung in Oeversten.

Oeversten. Der Wirt Herrn. **Kahler** das. läßt am **Sonntag, den 9. Juli d. Js.** nachm. 3 Uhr, auf dem sog. Lamentamp öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 36 Scheffelsaat Roggen auf dem Halm,
 - 8 Scheffelsaat Hafer auf dem Halm,
 - 3 Scheffelsaat Kartoffeln.
- An Ort und Stelle sollen ferner ca. 30 Scheffels. Land flüchmelde oder im Ganzen auf 6 Jahre verpachtet werden.

Nach Beendigung dieser Verpachtung wird in der Wirtschaft „Zum grünen Jäger“ die Weide an der Oeversten Gasse, ca. 17 Scheffels, auf 6 Jahre verpachtet. Kaufliebhaber bzw. Pachtliebhaber ladet ein
W. Schwarting, Auktionator.

Zu verk. e. Hausen Pferdebödingen. Rosenstr. 2.

Eine Bierde

Ist ein Geschäft o. alle Hautunreinigkeit u. Hautausschläge, wie Miteser, Finnen, Flechten, Wülstchen, Hautdie etc. Daber gebraucht Sie nur **Seifenpulver-Zeerschneide-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit echter Schupmarke: Steckpfeper, a St. 50 Pfg. in der **Hof-Apothek.**

Roggen- u. Gras-Verkauf zu Astrup.

Frau Ww. Weiners das. läßt am **Dienstag, den 12. Juli d. Js.** nachm. 5 Uhr auf:

- 20-25 Sch.=S. Roggen auf dem Halm,
- 30-40 Sch.=S. Gras

in der **Astruper Marsch**, in den bisherigen Abteilungen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
W. Glosstein, Aukt.

Mein neues, massives **Haus** an der Oldenburg-Kasteler Chauffee mit 10 bis 30 Sch.-S. Land, auch passend für kleinen Handwerker, Schuhmacher, Schneider usw., wünsche ich bei kleiner Anzahlung billig zu verkaufen od. zu vermiet. **S. Janßen.**

Wer erteilt **Klavierunterricht?** Offert. u. S. 968 an die Exp. d. Bl.

Ein gut erh. **Damenrad** billig zu verkaufen. **Domerschweizerstraße 53.**
4 junge echte **Spitzhunde** zu verkaufen. **Dumsmühler Gb. 8.**
Leere Kisten, Holzwolle abzugeben. **Ranckstraße 19.**
Schöner neuer Kleiderschrank mit 3 Kriegerstr. 3 links.

Im Räumungs-Ausverkauf ein Posten Sommer-Buchstins für die Hälfte des sonstigen Preises. **F. Ohmstede,** Achternstr. 32. Ecke Ritterstr.

Die Dünger-Verkäufe fallen von heute ab auf einige Wochen aus.
Matrasgestreu wird Anfang August verkauft.
Oldenb. Drag.-Regt. Nr. 19. Besucht eine gebrauchte **Eisbadwanne**. **Helligengestrasse 7.**

Bieh-, Speck-, Frucht- u. Verkauf zu Oberlethe.
Der Wirt **G. Albers** das. läßt am **Sonntag, den 9. Juli d. Js.** nachm. 4 Uhr anfangs, in und bei seinem Hause:

- 1 10jähriges kräftiges Arbeitspferd,
- 25-30 6-12 Wch. alte Ferkel,
- 500 Pfd. geräuchert. Speck,
- 15-20 Haufen eich. Richehpfähle,
- ca. 25 Scheffelsaat sehr üppig. Dresch-Gras,
- 8-10 Scheffels. Hafer a. d. Halm (Melzener 1. Saat)

Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein **W. Glosstein**, Aukt.

Abfuhr-Gesellschaft Oeversten,

e. G. m. S. **General-Versammlung** am **Sonntag, den 2. Juli d. Js.** abends 7 Uhr, in **Marrens' Wirtshaus**, „Tivol“ zu Oeversten.

- Tagesordnung:
1. Feststellung des Balzums für die Einzahlung der Geschäftsanteile.
 2. Regelung der Abfuhr des Straßengerichts, der Mische etc.
 3. Beratung über die Kübelabfuhr.
 4. Verschiedenes.
- Der Vorstand.
Fr. Spanhale, **G. Reumaber.**

Modern eingerichtetes **Haus** zu kaufen oder auf mehrere Jahre zu mieten gesucht. Mietpreis Je 1000 bis 1200. Antritt 1. April oder 1. Mai 1905.

Angebote unter **S. 969** an die Exped. d. Bl.

Glasweiser Wein-Ausschank der **Deutschen Central-Bodega** direkt vom Fass von **Portwein, Sherrx, Madeira, Malaga, Marsala, Pa. Cephalonia** bei

Otto Meyer, Meyers Hotel, in **Zwischenahn.**

Wichten-Seife Dr. Kuhns Chlorin - Schwefel - Milch - Seife, bei Flechten, Hautausschlägen, - Mitesern, Sommerprossen, rotter Haut, Schuppen, Haarausfall.
Nur echt mit Namen Dr. Kuhns. **Kuhns Entsaarungspulver, giftfrei, wirkt sofort.** Hier: **L. F. J. Sch. Flora-Drogerie.**

Schwierige Reparaturen sorgfältig, sachgemäß, schnellstens **Emil Brand, Uhrmacher, Haarenstrasse.**

Oldenburg. In bester Lage **Laden mit Wohnung** zum 1. Novbr. zu vermieten. **Schullstraße 2.**

Besten geräucherten **Speck**, a Pfd. 70 J., 10 Pfd. für 6.80, geräucherte **Schweinsköpfe**, a Pfd. 85 J., empf. **A. Hinrichs, Burgstr. 80.**

Westerholtsfelde. Am Sonntag, den 3. Juli: **Ball.** wozu freundlich einladet **G. Polle.** **O fener Krug.** Sonntag, 28. Juni **Tanzmusik,** wozu febl. einladet **Joh. Willers.**

Hude. Wachtendorfs Sommergarten (direkt am Bahnhof) hält seine **Sommerwirtschaft,** großer schattiger Gart n, Kegelbahn und Tanzsalon, für **Ausflügler** (Bereine, Schulen, Gesellschaften) bestens empfohlen. Größere Bereine bitte um vorherige Anmeldung. **Der Besitzer.**

Hahner Schützenhof Halte zu dem am 26. u. 27. Juni stattfindenden **Schützenfeste** meine **kalte u. warme Küche** bestens empfohlen. **Joh. Schlange.**

Hahner Schützenhof. Zu dem am 26. und 27. Juni stattfindenden **Schützenfeste** habe **Stallung f. 30 Pferde.** **Joh. Schlange.**
Waldemar Grönke, Freiheit u. Berriedenmach, Achternstr. 1

Dankfagungen. **Neuenwege, 23. Juni 1904.** Für die vielen Geschenke und Gratulationen zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie dem Kreisverein Holle unseren innigsten Dank.
Hinrich Kreje und Frau.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeigen. (Statt jeder besonderen Anzeige.) Heute wurde mein lieber Vater, der Versicherungsinspektor **Rudolf Besse** in seinem 57. Lebensjahre von seinem schweren Leiden durch den Tod erlöst. In tiefer Trauer
Frau Bertha Besse, geb. Doyer, und Tochter.

Oldenburg, den 28. Juni 1904. Die Beerdigung findet am Montag, den 27. d. Mts., um 9 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, **Kentner Engelhart Rolfs,** im 84. Lebensjahre, welches allen Teilnehmenden zur Anzeige bringen die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. Juni, morgens 9 1/2 Uhr, auf dem Gertrudenkirchhof statt.

Weitere Familien-Nachrichten. **Verheiratet:** **Manne Peters** mit **Anette Dierßen**, Reichsappelp bei **Marienheje.**
Verlobt: **Besine Jhnen, Friederikenstiel,** mit **Heinrich Jolleris, Garnis.** **Elise Hunete, Rothenfelde,** mit **Emmo Peters, Leer.** **Johanne C. Meinen, Stiefelhammerfehn,** mit **Heimann D. Reitmig, Beiningafeln.** **Agne D. Saathoff, Echtrum,** mit **Gerrit D. Gabben, Wagband.** **Marie Weite, Papenburg,** mit **Bernhard Eilers, Abdingaffe b. Norden.** **Ljubo Peters, Bebelafpel,** mit **Thabe Peters, Fröhing-Wahltrichen.**

Geboren: **(Sohn) C. Schumacher,** Emden. **L. Harbers, Kergah. J. Zimmering, Risse.** **Georg Müller, Oldenburg.** **Walter Wilhelm Finf, Bucha.** **(Tochter) Fr. Klopmann, Wilhelmshaven.** **Dr. Deeren, Jever.** **D. Gordes, Marienfeld.** **Heinrich Dinnen, Leer.** **Ernst Rühtrat, Sandgat.**

Gehtorb: **Ed. Beske, Wilhelmshaven,** 68 J. **Heinrich Ebelmeyer, Hars,** 52 J. **Böhmwitzer Johann Christian Hennig, Sande,** 60 J. **Anna Klostermann, Moorwarden.** **Johann D. Geller, Wöllenerfeh,** 19 J. **Anna Karoline Gerhardine Arfel, geb. Wisting, Genshamm,** 88 J. **Amalie Margareth, Schneewarden,** 18 J. **Margaretha Abben, Etel,** 11 W. **Friedrich Johannes Claassen, Dage,** 18 J. **Agne Müller, geb. Folkert, Großheida,** 79 J. **Wwe. Geeske Stampe, Schipper, Bremen.** **Antonie Steinge, Aurich,** 24 J. **Marie Kobilus, Neu-Wallinghofen,** 18 J. **Emma Nicolai, geb. Grönung, Oldenburg.** **Wwe. Minna Junjes, geb. Spille, Oldenburg,** 84 J.

Heute vormittag entschlief nach langen Leiden unser Inspektor und Vorsteher der Rückversicherungs-Abteilung
Herr Rudolf Besse
in seinem 57. Lebensjahre.
Der Verstorbene stand seit über 30 Jahren in unseren Diensten.
Seine Berufsfreudigkeit und Pflichttreue sichern ihm bei uns ein dauerndes und ehrenvolles Andenken.
Oldenburg, den 23. Juni 1904.
Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.
Der Direktor:
Hugo Reifarth.

1. Beilage

in Nr 146 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 24. Juni 1904

Unsere Post-Abonnenten

machen wir darauf aufmerksam, daß die Erneuerung des Abonnements auf das am 1. Juli beginnende neue Quartal nunmehr umgehend zu bewirken ist, wenn im Bezuge der

„Nachrichten für Stadt u. Land“

keine Unterbrechung eintreten soll.

Alle Landbriefträger und Postämter nehmen Bestellungen entgegen.

Bezugspreis für die Monate Juli, August, September 2,27 Mk. durch den Briefträger frei ins Haus; 1,85 Mk. beim Abholen von der Post; **Probabonement** für Juli 0,65 Mk. resp. 0,75 Mk.

Schwimmen und Baden im Freien.

W. Oldenburg, 24. Juni.

Wer es irgend haben kann, habe zur jetzigen Sommerzeit im Freien und zwar womöglich dann, wenn die Sonne aus Wasser und ins Badehaus scheint. Luft und Sonnenlicht betonen den Winterurlaub, begünstigen die Ausschleibung der Stoffwechselprodukte, und nichts härtet so ab, wie Luft und Sonne. Laße sie also bei und nach dem Baden im offenen Wasser so viel als möglich auf den Körper wirken.

Für das Flußbad merke man sich folgende Regeln: 1. Ist einem die Badekante unbekannt, so forsche man durch Vorn nach der Tiefe des Wassers, beachte die Strömung und die Grundverhältnisse, bevor man badet.

2. Genieße man vor dem Baden weder Bier noch Wein oder Branntwein. Ferner ist das Baden nicht rasch nach heftigen Gemütsbewegungen, bei plötzlich eintretendem oder vorhandenem körperlicher Unwohlsein. Man soll niemals mit gefülltem Magen ein Bad nehmen, deshalb ist die beste Zeit des Morgens vor dem Frühstück, des Mittags 2 Stunden vor der Mahlzeit, des Nachmittags vor dem Abendrot.

3. Das „lange Abkühlen“ ist tödlich. Das kalte Wasser wirkt nur bei warmer Haut günstig und ist dann am angenehmsten. Man darf sich deshalb vor dem Baden nicht längere Zeit der heißen Luft aussetzen, außer bei windstillen Wetter und wenn die Sonne scheint. Der Schlag, den der harte wasser Körper (nicht erhitzte) beim plötzlichen Eintauchen ins kalte Wasser erhält, trägt ihn. Warte man deshalb auf dem Badeplatze mehrere Minuten angeliegt, bis der vermehrte Herzschlag oder eine vermehrte Atmung sich ganz beruhigt und das Gefühl der Ermüdung sich verloren hat. Dann erst beginne man sich recht flott zu entleeren, dann wache sofort Kopf und Brust ab oder douche den Körper und springe rasch ins Wasser.

4. Je mehr während des Badens Wasser und Luft auf die Haut wirken können, desto besser ist es. Deswegen bedecke man den Körper nur so weit, als es die Sitte unbedingt erfordert, und während des Badens bewege man sich richtig, reibe Brust und kühle fleißig den Kopf, um Kopfschmerzen vorzubeugen.

5. Die meisten Personen verweilen zu lange im Bade, mag dasselbe kalt oder warm sein, der Körper muß die beim kalten Baden verloren gegangene Wärme voll und vollkommen zu ersetzen imstande sein. Weilt man zu lange im Wasser, so ist ihm das nicht möglich. Man erkälte sich. Deshalb ist ein Bad nicht zu lange auszuweichen. Eine alte Baderegel fordert mit Recht: „Dreimal untertauchen und dann heraus.“ Je kälter das Wasser ist, desto länger soll die Badezeit sein. Schwächliche und Blutmänner sollen nie länger als 3-5 Minuten im Wasser bleiben und sobald die Finger im Wasser „abkühlen“ oder der Brust (Wassersucht) einen schmerzhaften Mittel zu dem Zwecke, den Körper abzukühlen, den Blutaufgang und die Nerven zu beleben um. Das wird schon durch dieses Untertauchen erreicht. Was darüber ist, ist ein Luxus, den sich kräftige, gesunde Personen erlauben dürfen, dagegen jüngeren Kindern und Schwächlichen nur dann gestattet, wenn Luft und Wasser ausreichend warm sind. Wenn das Wasser also einen Wärmegrad von 15-20 hat, in diesem Falle darf man das Bad 15-20 Minuten ausweichen, aber dazu muß auch die Luft genügend warm sein.

6. Wer einmal das kalte Bad verläßt, soll sich gleich umhüllen, sich leicht abtrocknen, zunächst die Füße, Arme und Beine, dann erst Leib, Brust und Kopf. Am die Sonne recht kräftig auf die Haut einwirken zu lassen, hänge man den Bademantel oder das Leinentuch nicht um, sondern nur Kopf und Nacken schütze man vor den Sonnenstrahlen. Bei fehlendem Sonnenschein oder bei widrigem Wetter bleibe man sich schnell an und mache einige kräftige Bewegungen, wie Laufen oder Gehen, bis der Körper vollständig erwärmt ist. Wer nach dem Baden sich nicht gründlich erwärmt und mit dem Wagen zu Hause fährt, kann sich schwer erkälten. Abgehärtete können deshalb während des Sommers täglich bei jedem Wetter baden.

7. Jedes Bad verlangt nach der Wiedererwärmung eine körperliche und geistige Ruhe, die man sich eine halbe Stunde lang gönnen muß, um das Blut im Organismus sich ausgleichen zu lassen; dann erst ist es zweckmäßig, zu Hause den Hunger zu stillen und den Magen in Tätigkeit zu bringen; schnelles Essen gleich nach dem Bade ruft leicht wieder Frostgefühl hervor.

8. Ferner bade man täglich nur einmal und gewöhne sich nicht so sehr an warme Bäder, von denen höchstens ein eis vollständig genügt.

Wer so zu gunsten seines Körpers die Pflicht im Bade-mantel erfüllt, dem wird der Lohn in Form rörperlicher Gesundheit geg. ben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unterer mit Korrespondenzen versehenen Originalarbeiten ist mit genauer Quellenangabe geflattet. Bittungen um Beside über letzte Besondere sind bei Redaktion best. willkommen.

* Oldenburg, 24. Juni.

R. Kirchliche Nachrichten. Am 12. Juni d. J. ist der Pfarrer Volpert durch Geh. Oberkirchenrat Ramsauer unter Aufsicht der Pfarrer Bödel und Buntken in das Pfarramt zu Minsen eingeführt worden. — Der Gemeinde Accu sind behufs Wiederbesetzung des dortigen reformierten Pfarramts zur Wahl genannt: Bataunprediger Zimmerli in Accu, Hilfsprediger Lpfen in Bremen und Hilfsprediger Fleetzer in Kl. Ringe im Benthemschen. Die Gastpredigten sollen in obiger Reihenfolge am 26. Juni, 3. und 10. Juli d. J. stattfinden und die Wahl am 17. Juli von dem reformierten Generalsuperintendenten D. Müller in Aurich geleitet werden. — Der Kandidat Trentepöhl ist zum provisorischen Hilfsprediger ernannt. — Die Osterkollekte für das Glindebüchlein in Oldenburg hat einen Reinertrag von 1719 Mk. 87 Pf. erbracht. — Mit dem 10. Juli d. J., an dem die Einführung des bisherigen Hilfspredigers Wölken in das Pfarramt zu Altesfeld stattfand, tritt der Hilfsprediger Kreye in das Amt eines ständigen Hilfspredigers in Oldenburg und der provisorische Bataunprediger Tharode in Altesfeld in die Stelle eines provisorischen Hilfspredigers in Oldenburg.

* Die Einführung der Tagarmer hat sich hier sehr gut bewährt. Zeitweise können die Arbeiter nicht alle bebient werden. Deshalb hat sich der hiesige Leiter des Drochsenwesens, wie verlautet, veranlaßt gesehen, noch zehn Drochsen nachzuführen.

* Bitte und Uniform der Briefträger. Nachdem mit vieler Mühe und Not die Postkasten es erreicht haben, statt des Uniformrocks die bequeme Stiefel tragen zu dürfen und besonders die vielgeplagten Briefträger von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht haben, soll ihnen, nach der „W. Ztg.“, die dadurch gewährte Erleichterung schon wieder verweigert werden. In Zukunft soll die Bitte nur an Wochentagen erlaubt, am Sonntag aber verboten sein. Der Uniformrock soll so gewissermaßen die Sonntagsmütze markieren.

* Mit der Pflasterung des Nieuwekamps wird in diesen Tagen begonnen werden. Jeder muß diesen Arbeiten die dort stehenden Baumreihen zum Opfer fallen, da die Straße sonst zu schmal werden würde. Die Pflasterung gerade dieses Weges war unumgänglich notwendig, da derselbe bei heftiger Witterung einfach unpassierbar war. Zur Anlegung der neuen Straße werden die jetzt in der Riegelhofstraße Liegenden Pflastersteine benutzt.

* Die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg teilt uns folgendes mit: Vom königlich italienischen Generalkonsulat zu Hamburg sind der Handelskammer die Facsimile von italienischen Bannoten, die laut Verfügung des italienischen Finanzministers am 30. Juni d. J. zurückgegeben und außer Kurs gesetzt wurden, überlassen worden. Diese Facsimile liegen im Bureau der Kammer zur Einsicht aus.

* Im Postbetrieb verpackte Drucksachen sind immer noch häufig vor, daß in ungeeigneter verpackte Drucksachen sich unbemerkt Briefe, Postkarten und andere kleine Gegenstände einschließen und infolgedessen entweder mit Verpätung oder überhaupt nicht in die Hände der Adressaten gelangen. Das Publikum wird daher im eigenen Interesse haneben, wenn es die Druckgaben so verpackt, daß sie keine leichten Spalten aufweisen. Zur Vermeidung solcher Spalten empfiehlt es sich, nicht ein einfaches Streifenband, sondern Kreuzband und die Drucksachen zu legen. Kann man sich hierzu nicht entschließen, dann sollte man wenigstens ein aus gutem Papier gefertigtes Streifenband so eng wie möglich um die Drucksachen legen und außerdem eine feste kreuzweise Umhüllung mittels Fadens oder Gummibandest herumschlingen. Bei Drucksachen, die unter größeren Umschlagen zur Abendung kommen sollen, wären künstlich Umschlagen anzuwenden, deren Verschlusklappe sich nicht am breiten, oberen Bande, sondern an der schmaleren Seite befindet. Jedensfalls soll man die Verschlusklappe nicht in den Umschlag einschließen; um den Anstoß von dem Druckstempel zu schützen, verbinde man Umschlagen, deren Verschlusklappe einen jungentartigen, zum Einschließen in einen äußeren Umschlag eingerichtetem Anstoß besitzt.

* Versicherungspflicht der Handlungsgehilfen. Eine als Buchhalter gegen ein Monatsgehalt von 250 Mk. während der Zeit von Oktober bis April beschäftigte Person war während der übrigen Zeit des Jahres als Besitzer einer Schantwirtschaft in einem Nordseebade tätig. Das Reichs-Versicherungsamt hat diese Person als Buchhalter zu der Kategorie der „Handlungsgehilfen“ gerechnet und sie, da ihr regelmäßiger Jahresarbeitsverdienst als solcher 2000 Mk. nicht übersteigt, für versicherungspflichtig erklärt. Zur Begründung dieses Beschlusses führt das Reichs-Versicherungsamt aus, daß es für die Beurteilung der Versicherungspflicht belanglos sei, daß die betreffende Person in der übrigen Zeit des Jahres selbständiger Restaurateur sei, und es ferner unerheblich sei, daß der Arbeitsverdienst als Buchhalter auf das ganze Jahr berechnet 2000 Mk. übersteigen würde, da der Betreffende tatsächlich nicht während des ganzen Jahres als Buchhalter beschäftigt sei und es nur auf den tatsächlichen Verdienst ankomme.

* Ein Niesenstabe wird gelegentlich des Bäderverbandes festes nach hier kommen. Er ist 2 Jahre 8 Monate alt und mißt 1 Meter 17 Zentimeter. Sein Gewicht beträgt 98 Pfund, er besitzt einen Umfang von 1 Meter 3 Zentimetern und eine Halsweite von 42 Zentimetern. Der Stabe, ein Sohn eines ostpreussischen Wademeisters, wird sich hauptsächlich in der „Union“ aufhalten.

* Die Unteroffizier-Vereinigung des 1. Bataillons des Oldenburger Jägerregiments veranlaßt heute abend in den Räumen des Roten Hauses ein Sommerfest, verbunden mit Ball. Die Vorbereitungen zum Feste sind die denkbar großartigsten und wird dabei den Teilnehmern große Probe Stunden bereiten. Auser Fadel-Polonaise wird

ein großes Brillant-Feuermel abgebrannt werden. Der Garten ist mit Früchten und Hunderten von Lampen geschmückt. Außerdem finden noch sonst allershand Liebesveranstaltungen statt.

* Diebstahl. Einer ganzen Reihe von Familien güttern hier und in Osterburg sind im Laufe der letzten Wochen die Vorfälle im „Zweiteilig“ Diebe handelt, geht aus den hinterlassenen Fußspuren hervor. Dem Vernehmen nach haben die geschädigten Jächter die Diebstähle zur Anzeige gebracht.

* Mordakt. Wie wir hören, hat Herr Schlachtermeister Rabe in Osterburg, dem wir mitteilen, ein wertvoller Ochse im hiesigen Schlachthofe von hiesiger Hand in ganz kleine Teile zerhackt und dadurch in seinem Werte bedeutend beeinträchtigt wurde, nimmst, nachdem trotz aller Nachforschungen der Täter sich nicht ermitteln ließ, die Angelegenheit zur weiteren Verfolgung der Staatsanwaltschaft übergeben. Hoffentlich gelingt es, bei der Größe des Schadens und der bodenlosen Gemeinheit des Schuldigen, diesen festzustellen.

* Polizeibericht vom 23. Juni. Am 20. d. M. wurde der Gelegenheitsarbeiter Ahrens aus Bremen wegen Unterschlagung angezeigt. — Am 21. wurde gegen den kesselförmigen Wilhelm Pederiva aus Gieselben wegen Diebstahls eines Fahrradrades das Strafverfahren eingeleitet. — Festgenommen wurde hier am 22. der von der Amtsanwaltschaft zu Westerbredwegen wegen Diebstahls festschriftlich verurteilte Karner Brods aus Weilsburg. — Seit dem 20. wurden 3 Personen beim Dieben abgefaßt, 4 Personen mußten wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

* Nadorst, 24. Juni. Ein dreitägiges Preiskugeln hatte Herr H. Helms dieser Tage veranstaltet. Abgegeben wurden 1100 Karten à 25 Pf. Der 1. Preis, 42 Mk. in bar, wurde auf 85 Holz bei vier Würf vergeben. Denselben erhielt Herr Große-Oldenburg.

* Ley, 24. Juni. Das Ehepaar Johann Abdicks und Frau leben am 30. Juni das Fest der goldenen Hochzeit.

* 8. Gornumersil, 22. Juni. Die Talle „Pistea“ aus Jadesen verließ heute vormittag mit einer Ladung Wuchschalen den hiesigen Hafen, um nach der Eins zu segeln. Das Schiff ist auf der Neu-Grat bei dem zurzeit herrschenden Westwinde mehrere Male aufgestoßen und led geprüngene. Gegen 6 Uhr abends, lehrte es im sitzenden Zustande zur hiesigen Riede zurück, und der Schiffer zeigte durch Wofflage an, daß er Hilfe begehrte. Sofort wurde das Rettungsboot zu Wasser gelassen und überbrachte dem Schiffe die erwinigliche Hilfsmannschaft. Ebenso begab sich das Peilboot, welches hier anwesend war, hinaus, nahm das sitzende Schiff ins Schlepptau und brachte es im hiesigen Hafen in Sicherheit. Dem schmalen Eingreifen des Amfers ist es zu danken, daß das Schiff geborgen wurde, denn, da das Wasser schon das Schiffsdach erreicht hatte, würde es unbedingt in der Seefahrt gesunken und damit wohl als verloren zu betrachten gewesen sein.

Bermischtes.

* Ein internationaler Diebstahl wurde Mittwoch vormittag in Berlin auf dem Anhalter Bahnhof festgenommen. In dem Münchener D. J., der um 10 1/2 Uhr mit vielen Fahrgästen in 2. Klasse abfuhr, hatte auch ein hochgeleiteter Herr aus Hildesheim genommen. Als sich die nächste Gezielung kurz vor Abfahrt des Zuges in dem Seitengang befand, ging ein Mann mit einer Reisetasche, der es sehr eilig hatte, zur Vorbeigabe mit ihm dem Arme die Brust; der Gezielte war so, als ob der eilige Fahrgast ihr auch in die Tasche gelegt hätte, und überzeugte sich bald, daß er daraus eine Briefstache mit 8000 Mk. genommen hatte. Der Besohlene schlug Alarm, und der Dieb wurde entdeckt. Er hatte zwar die Briefstache aus dem Fener geworfen, doch wurde sie sofort gefunden. Einen Platz hatte er in einem Kiste 2. Klasse mit Hut und Unterzieher belegt, obwohl er keinen Fahrschein, sondern nur eine Besohlungstasche besaß. Ohne Zweifel hatte er die Absicht, im letzten Augenblick mit der Beute den Zug wieder zu verlassen.

* Der liebe Gott zum militärischen Standpunkte. Ein schmerzhaftes Erlebnis passierte Anfang der 90er Jahre in M., einer bekannten Garnisonsstadt Westphalens. Brigadecommandeur war dort — so erzählt man der „Zgl. Wdch.“ — damals ein General M., eine richtige alte Kriegszugel, ein Mann von grimmigem Humor. Nicht immer erfreulich war, wie er die vielverehrten Klänge dieses Dajens auf seine Manier löste. Da war nun damals irgend eine patriotische Feier und der General hielt es für angemessen, daß ein Feldgottesdienst abgehalten sei. Befehl es also, ohne viel zu fragen. Anders dachten die beiden Geistlichen; wer sollte die Liturgie, wer die Predigt halten? Wie kam der General dazu? Das konnte nur von Kopf oder der Division befohlen werden, so was war noch nie vorgekommen. In ihrer Gemütsangst vereinigen sich beide und werden beim General vorstellend, er könne das nicht befehlen, da seien doch erste Bedenken, man sei doch nun mal katholisch oder evangelisch ufm. Der gute General, schon lange ungebühd über die vielen Worte, sieht sich die beiden ehrwürdigen Herren an und fährt dann los: „So so, na! Wissen Sie eigentlich, meine Herren, daß da gar kein Unterschied ist. Mein Gott, katholisch oder protestantisch, das ist doch ganz genau gerade so, wie eine gemischte Brigade, Husaren und Dragoner. Ja! Und der liebe Gott ist eben der Brigadecommandeur!“

* Wipe. Auf dem Jahrmarkt. Herr: Wenn gehöret du denn, Kleine? — Wachen: Ich? — Ich bin die Tochter von Hiesentind. (Aus den Weggedorfer Wäldern.)

* Birrin. A.: Sie, was war denn da eben im Tiergarten los? — B.: Ach, die haben die wieder Genen gesehen. — A.: Aus Rahe? — B.: Ne, aus Warmot.

* Erstklassiger Verjunge. Fendaler Korpsklub mit (ben ein fürchtlicher Kommittee gerecht hat: „Bierhöhe!“ Der edle Spender. „Der Kommerzienrat hat schon wieder hunderteundert Mark für wohltätige Zwecke gestiftet.“ — „Ja. Wenn der so fortfährt, wird er bald nicht haben, als er ehlich verdient hat.“ — „Tann stamm't's. Galten Sie denn die Geschichte wirklich für wahr?“ — „Ja bit. Sie, ich habe es doch von jemand, der es mir selbst gesagt hat.“ (Austige Gdz.)

In der Wandelhalle des Abgeordnetenhauses: „Ich stelle Ihnen hier einen Herrn vor, der im Leben schon mehr Dummheiten niedergeschrieben hat als irgend ein anderer Mensch.“ — „Ab: der Herr ist wahrlich ein Journalist!“ — „Nein... Parlementsstenograph!“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Der Geld- und Warenmarkt. Zu dem Fehler, für unsere deutschen Anleihen statt des bisherigen Interesses unter Umständen zu viel zu tun, könnte man in Deutschland leicht dadurch bereinigt werden, daß man zu sehr an die Differenz, um die unsere Staatspapiere hinter denjenigen von Frankreich und England zurückzuführen, denkt. Frankreich und England sind nun einmal reicher als Deutschland. Andererseits hat nicht bloß relativ, sondern auch absolut Deutschland sehr viel größere Summen als andere Länder für sich aufgewendet, und deshalb weniger für die Anlagen in Staatspapieren zur Verfügung gehabt. Um nur eines anzuführen, welche Mittel sind für unsere Städte in Anspruch genommen worden, für ihre Größe, ihre Gesundheit und ihre Schönheit! Darum bleiben auch, die Fortschritte von Paris und London weit hinter den Aufschwung zurück, den Berlin genommen hat. Und man nenne Provinzialstädte aus Frankreich oder England, die sich ähnlich vergrößert, verbessert und verschönert haben, wie Düsseldorf, Leipzig, Straßburg und so viele andere deutsche Städte. Trotz des geringeren Reichtums in Deutschland ist dadurch auch die Lebenshaltung und Leistungsfähigkeit seiner Bevölkerung in dem gleichen Zeitraum soviel mehr erhöht worden, als die in anderen Ländern, ist die deutsche Industrie im eigenen Lande wie in ihrer Stellung am Weltmarkt teils über die des Auslandes gehoben, teils unmittelbar neben sie gerückt worden. Gerade Herr Delbrück, dessen Thema in der Ueberrahme von deutschen Staatsanleihen eine führende Rolle einnimmt, könnte sehr wertvolle Beiträge zu dem Thema liefern, welsch große Mittel der Geldmarkt für unsere Städte hergegeben hat, und wie sie zu deren Erhebung und zur Förderung des gesamten Landes verwendet worden sind. Ein Blick auf diese Fortschritte Deutschlands muß uns genügen, um uns über die Paar Prozente, um die unsere Staatsanleihen hinter denjenigen Frankreichs und Englands zurückbleiben, hinwegzusetzen. Nur sollten unsere Anleihen freilich auch nicht so im Stich gelassen werden, wie dies in den letzten Jahren der Fall gewesen ist.

In der bekannten Prozeßsache der Leipziger Wollmanufaktur (Minoritätsfrage) ist jetzt ein Vergleich zustande gekommen, durch den der Prozeß seine Erledigung finden soll. Der Prozeß datiert bis zum Jahre 1901 zurück. In einer Generalversammlung, die im März 1901 stattfand, wurde der Antrag eines Aktionärs, Regesanzsprüche gegen die früheren und im Jahre 1901 noch im Amt befindlichen Aufsichtsratsmitglieder, bis zum Jahre 1895 zurückgerechnet, geltend zu machen, zwar von der Majorität abgelehnt, indes beschloß die Minorität, den Prozeß durchzuführen. Den verlassenen Aufsichtsratsmitgliedern wurde Pflicht- und Rechtsverletzung vorgeworfen. Der jetzige Ausgang des langwierigen Prozesses zeigt, daß auch die Minorität der Aktionäre etwas erreichen kann, wenn sie nur energisch ihr Recht geltend macht.

Wie gemeldet wird, beschloß die deutsche Geschäftskommunikation in seiner jüngsten Versammlung, in den Verkaufspreisen keinerlei Verringerung einzutreten zu lassen. Der Geschäftsgang des neuen Jahres wurde als günstig bezeichnet.

Kursberichte der Oldenburger Banken

Table with columns for bank names, interest rates, and exchange rates. Includes entries for Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, and various municipal banks.

Kinder-Erziehungsheim in Oldenburg. Advertisement for a children's home, mentioning its location and educational goals.

Zu verkaufen ein gutes Milchschaf. Advertisement for a sheep, including details about its breed and health.

Erdarbeiten. Advertisement for land reclamation services, mentioning the location and the company's expertise.

Osternburg. Den einmalig Gräschnitt. Advertisement for hay cutting services in Osternburg, including contact information.

Immobilienverkauf. Advertisement for real estate sale, mentioning the location and the seller's details.

Donnerstag, d. 30. Juni d. J., nachmittags 4 Uhr. Advertisement for a public auction of real estate.

Apfelsinen, Brannschw. Honigkuchen. Advertisement for apples and honey cakes, including prices and contact information.

Edamer Käse. Advertisement for Edam cheese, mentioning its quality and availability.

Neuen 1904er Salzhering. Advertisement for salted herring, including details about its preparation and packaging.

Heirat. Advertisement for a marriage, mentioning the couple's names and the date.

Table of interest rates and exchange rates for various currencies and bonds, including entries for Prussian and other national bonds.

Table of interest rates and exchange rates for various currencies and bonds, including entries for Dutch and other international bonds.

Table of interest rates and exchange rates for various currencies and bonds, including entries for American and other international bonds.

Gamburg, 22. Juni. (Steinbock-Viehmarkt.) Schweinehandel... Bericht über den Schweinehandel in Hamburg, including prices for different types of pigs.

Schiffsnachrichten. Norddeutscher Lloyd. Bericht über die Schiffsverkehrslinien des Norddeutschen Lloyd, including ship names and destinations.

Wettervorauslage. Bericht über die Wettervorhersage für die kommenden Tage, including temperature and precipitation forecasts.

Table showing weather forecasts for different months, including temperature and precipitation data.

Duroform. Advertisement for Duroform, a type of leather or material, including contact information for the manufacturer.

Gras-Verkauf.
 Street bei Sandfrug. Hausmann
 S. Gramberg dabeilist läßt
Sonnabend,
 den 16. Juli d. J.,
 nachm. 4 Uhr,
 auf seinen Wiesen in der Street
 Markt:
plm. 25 Tagewerk
gut besetztes Gras
 in Abteilungen
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 S. Rippen, Aukt.

Frucht-Verkauf
 in
Dingstede.
 Bäcker Herrn. v. Seggern, s. St.
 Almsloh, läßt
Sonnabend,
 den 9. Juli d. J.,
 nachm. 3 Uhr,
 auf S. Egbers' Ländereien in
 Dingstede:
50 Scheffels. vor-
zügl. gut stehenden
Roggen,
15 Scheffels. vor-
zügl. gut stehenden
Hafer,
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 Käufer versammeln sich in S.
 Egbers Wohnung.
 S. Rippen, Aukt.

Verkauf
 einer
Hausmannsstelle
 an
 Street b. Sandfrug.
 Der Hausmann J. Wienten das
 beabsichtigt wegen Sterbefall seine
 nur 5 Minuten von der Bahnhstation
 Sandfrug entfernt belegene
Hausmannsstelle
 mit beliebigem Antritt, möglichst
 nächsten Herbst, öffentlich meistbietend
 verkaufen zu lassen.
 Die Belegung besteht aus kompl.
Wohn- und Wirtschaftsgebänden,
Heuerhaus, 14 ha Garten und
Ackerland, 23 ha Wiesen und
Weideflächen, einflü. 20 ha
Rieselwiesen, sämtlich in einem
Komplex beim Wohnhaus be-
legen, wozu auf Wunsch Heuerhaus
mit dabei belegenem Ackerland 1 1/2 ha
und etwa 4 ha Rieselwiesen abge-
grenzt und besonders zum Aufsch
kommt, ferner 65 ha Heide- und
Moorenländereien, teils sehr gut zur
Kultur (Grünland) teils bestens zur
Aufforstung geeignet.
 Verkaufstermin ist angesetzt auf
Dienstag,
 den 28. Juni d. J.,
 nachmittags 4 Uhr,
 in Warnedes Wirtschaftshaus in Sand-
 frug, wozu Kaufliebhaber freundlichst
 einladet
 S. Rippen, Aukt.

Malunterricht,
 Bandtschaft vor d. Natur, figurliches
 exteilt in 2monat. Kursus akadem.
 Malerin aus München.
 Näheres Dfenerstr. 17 II.

Gute, gesunde
Speise-Kartoffeln,
 auch bei kleinen Quantitäten billigst.
Paul Dankwardt.
 J. D. Willers.

Damenrad, wenig gebraucht,
 billigst. Lindenstr. 29.
Fahrräder-Ausverkauf.
 Tourenräder von M. 72.— an.
 Lindenstr. 29.

Diedr. Sündermann
 Uhrmacher, Langestr. 65.
 Offiziere zu sehr billigen Preisen
 unter Garantie gutgehende

Herrn- u. Damen-
Uhren
 v. 6, 8, 10, 12, 15 M.
 an bis zu den feinsten
 in größter Auswahl
 Abgezogene Uhren in verschiedne
 Preislagen vorräthig.
 3jährige schriftliche Garantie.

Uhrketten
 in massiv Gold u. Silber.
 Feinste Gold-Charmer-
 ketten, mit 20—25 Proz.
 14kar. Goldauflage, nicht
 von massiv Gold zu unter-
 scheiden, 10—35 M. Feinste
 Gold-Doubletten, bis
 zu 15 Proz. Gold plattiert
 10—20 M. Gute ameri-
 kanische Doubletten
 2—10 M.

Reichhaltigste Auswahl
 in langen
Damen-Uhrketten.

Echte Schmucksachen,
 als: Kolliers, Armbänder,
 Ohrringe, Broschen usw. usw.
Gute goldene
Freundschafts- und
Ehruringe
 in allen Preislagen.
 Alles Gold und Silber
 wird in Tauch zum höchsten
 Wert mit angenommen.

Diedr. Sündermann
 Uhrmacher, Langestr. 65.

Molkerei-Genossenschaft
 e. G. m. u. V.
zu Odewecht.
 Bilanz am 31. Dez. 1903.

Aktiva.	
Kassa-Bestand	3194.57
Waren-Bestand	1261.16
Geld-Konto	17875.80
Maschinen-Konto	10890.55
Umsatzen-Konto	939.00
Renten-Konto	32.00
Spar- und Darlehns-Kasse	
Guthaben	22.96
Außenstände für Butter	6856.38
Summa	41071.92

Passiva.	
Genossen-Anteile	866.47
Reservefonds	252.68
Umsatzen-Konto	24250.00
Zinsen-Konto	1153.60
Hier. Kreditoren	10823.82
Ueberschuß pro 1903	4225.35
Summa	41071.92

Mitgliederbelegung: Zugang —, Abgang —, Zahl der Genossen am 31. Dez. 1903: 56.
 Der Vorstand.
 G. Bunjes, D. Harms, Bohn.

Soeben wieder eingetroffen
 die beliebtesten
12ad zusammenlegbaren
Reise- oder
Markt Taschen.

Empfehle ferner:
 Fettreiches Butterbrotpapier,
 Trinkbecher aus Papier etc.
Carl Müller,
 Langestraße 34.

Wahnbeck.
 Habe 10 Stück gebt. gut erhaltene
 Fahrräder, darunter eine Burgus-
 Maschine mit Freilauf u. Rücktritt-
 bremsen und ausfahrbar, eine Letten-
 loser mit Freilauf, sehr gut erhalten.
 Alle übrigen Maschinen sind gründ-
 lich nachgesehen und gebe dieselben
 alle mit Garantie ab.
 Joh. Fr. Gilje.

In der Umgegend von Oldenburg
 habe ich drei
kleinere Landstellen
 unter günstigen Bedingungen zu
 verkaufen.
Gebr. Schwarting.
 Zu verm. meine am Wedderends-
 wege belegene ca. 8 Sch.-G. große
 Weide zum Mähen.
Eduard Bartels,
 Alexanderstraße Nr. 16.

Habe das Mähen von 9 Scheffel
 saar Gras zu vergeben.
J. Zanten, Dfenerstraße 88.
Große schöne Vollhering,
 Ds. 55 J, Stück 5 J.
Zohberg, Joh. Fenne.

Schusswaffen
 als Jagd- und
 Scheibengewehre,
 Gartengewehre, Revolver,
 automatische Repetierwaffen,
 Geräthschaften und Munition
 liefert zu billigsten Preisen
H. Burgsmüller, Gewehrfabrik
 Kreierßen (Harz) Nr. 252
 Hauptniederlage an Jedermann sofort gr. afr.

Mayon-Tafelöl.
 Ein garantiert milde u. vollkommen
 rein schmeckendes Speisöl. 1/2 Ertl.
 50 J, 1/2 Ertl. 90 J, e. St. Niederl.:
Kreuz-Drög, Achterstr. 32, b. Markt

Meine auf der Viehrampe stehende
 sehr gut gehende
Viehwaage
 beachtliche ich mit Wagenhaus zu
 verkaufen,
 weil die Groß. Eisenbahn-Direktion
 mit den Platz gekündigt hat.
L. Springer,
Rafstede.

Zu verkaufen belgische Riesen-
 taninchen. Philosophenweg 5.

Sanatorium
Schledehausen
 bei Osnabrück.
 Naturheilanstalt auf gemein-
 nütziger Grundlage. Anstaltsareal
 50 Morgen mit Luftpark und Luft-
 gartenkolonie. Aufz., Sommer, elektr.
 Lichtüber, Vibrationsmassage, Fango-
 behandlung, Zentral-Dampfbädung,
 elektrische Heilungsmittel, 175 Betten.
 Dirigierender Arzt: Dr. med. Netter.
 Prospekt durch Direktion.

Vereins- u. Vergnügungs-
Anzeigen.

Wechloy.
Klub Unter uns.
 Sonntag, 26. Juni:
BALL
 bei G. Kuyler (Drögen Hasen).
 Anfang 6 Uhr.
 Der Vorstand.

Gewerkverein.
 Versammlung der Maschinen-
 bauer am Sonntag, den 26. d. M.,
 nachm. 4 Uhr, bei Herrn Giljen.
 Monatsbericht, Berichterstattung,
 Verschickenes. Der Ausschuß.

Bloh.
 Sonntag, den 26. d. M.itz:
Ball,
 wozu freundlichst einladet
G. Brunken.

Vergnügungszüge fahren ab
 Oldenburg:
 Bahnhof: 2,45 3,11 3,85 4,25
 Ziegelhofstr.: 2,50 — 3,40 4,30

Bäcker-Innung.
Der Kommerz
 am Sonntag findet nicht
 in der Mudelesburg sondern
 im Ziegelhof statt.

Eghorn. Klub „Brüderchaft“.
 Am Sonntag, den 26. Juni:
Großer Ball,
 wozu freundl. einladen
 S. Ahlers. Der Vorstand.
 NB. Die Mitglieder versammeln
 sich abends um 7 1/2 Uhr bei Ww.
 Gorki. Abmarsch präz. 8 Uhr.

Butteldorf.
 Am Sonntag, den 26. Juni:
Großer Volksball,
 wozu freundlichst einladet
Carsten F. Meyer.

Glöflether
Schützenverein
 Unser diesjähriges
Schützenfest
 findet am 26. und 27. Juni d. J.
 auf dem Festplatz im „Eindenhof“
 statt.
 Zu zahlreichem Besuche ladet
 freundlichst ein
 Das Fest-Komitee.

Krieger-Verein
 Neujündende.
 Am Sonntag, den 8. Juli, zur
 Feier des Stiftungsfestes des Vereins
Ball
 beim Kameraden Unger.
 — Anfang 7 Uhr. —
 Orden und Ehrenzeichen, sowie
 Vereinsabzeichen sind anzulegen.
 Der Vorstand.

Schützen-Verein
Sahn.
 Zu unserem am
 26. und 27. Juni d. J.
 auf der Festwiese beim
 Schützenhose zum Hahner-
 fruge stattfindenden
1. Schützenfeste

laden wir auswärtige Vereine,
 sowie Freunde und Mit-
 bürger aus der Umgegend
 freundlichst ein.
 Der Festplatz wird mit
 Buden aller Art reichlich be-
 setzt sein: Karussell, Schantel,
 Schieß- u. Schaubuden etc.
 Beginn des Schießens
 präzise 3 Uhr nachm.
 Von 4 Uhr an Garten-
 Konzert und nachdem großer
 Festball im festlich dekoriert-
 ten Saal, sowie im Festzelt.
 Am 2. Festtage: Kinder-
 belustigung aller Art; von
 4 Uhr an freier Tanz für
 Kinder im Festzelt.
 Das Festkomitee.

Falkenburg
 bei Hasbruch.
Gasthof
Zum deutsch. Hause
 Besitzer C. D. Stolle.
 30 Minuten u. Bahnhof Sandersee.
 Empfehle allen Ausflüglern meine
Sommerwirtschaft.
 Großer schattiger Garten, Regelpahn
 und Tausaal.
 Größere Vereine bitte um vorherige
 Anmeldung.

Eversten
 Am Sonntag, 26. d. Mts.
 und Mittwoch, 29. d. Mts.:
Becher-Schießen.
 Der Vorstand.

Verein der
Ammerländer
 für Dhmstede u. Umgegend.
 Sonntag, den 26. Juni 1904,
 nachmittags 4 Uhr anfgd.:
BALL
 im „Wiggentrug“, wozu freund-
 lichst einladet
 D. B.

Zu belegen u. anzuleihen
 gesucht.
 Kapitalien zu mäßigen
 Zinsen vermittelt in beliebiger
 Höhe u. zu jed. Zeit geg. Hypothek
 J. A. Behne, Aukt., Olden-
 burg, Theaterwall 11.

Auf ein Grundstück mit
 herrschaftlichem Wohnhaus
 (Neubau) sucht Eigentümer
 (Beamter) 2/3 des Wertes
 als 1. Hypothek (17 000 M.)
 anzuleihen. Off. u. S. 967
 an die Exped. d. Bl. erbeten.
 Darlehne bis 300 Mark gibt
 diskret und prompt
 Eichbaum, Berlin 54, Joachim-
 straße 151. Viele Dankschreiben.
 (Rüpperto.)
 Beamter sucht ca. 7500 M. auf sich,
 Hypothek (Neub.). Off. S. 938 Exp.

Osternburg. Zu belegen
 sofort oder später zu 4 %
 3000—4000 M., zu Nobbr.
 3600, 6000 und 9000 M.
 H. Widdhoff, Aukt.

Zum 1. November d. J.
 habe ich noch verschiedene
 Kapitalien gegen Hypothek
 zu belegen.
 Eversten. Georg Schwarting.

Wohnungen.
 Zum 1. Novbr. wird sep. Unter-
 wohnung, 2 St., 3 K., Küche und
 Zubehör, und etwas Garten, geucht.
 Quartiervermietel bevorzugt.
 Offerten mit Preisangabe unter
 S. 965 an die Exped. d. Bl. erb.
 Zu vermieten möbl. Wohn- und
 Schlafzimmer. Kanalstr. 3.
 Zu verm. a. sof. ob. spät. die freundl.
 Oberwohn. Sonnenstr. 10 an ruh.
 Bew. Preis 310 M. Näh. das. unt.
 Zu verm. zum 1. Nov. e. geräum.
 absteigebare Oberwohnung, entz.
 2 Zimmer, 4 Kammern nebst Zubeh.
 Eversten. Schillerstraße 1.
 Zu verm. 3. 1. Nov. ger. Unterw.
 mit Gas- u. Wasser., Badezim. etc.
 Näheres Komelamp 15 oben.

Das zur Zeit von Herrn Oberst v. d. Marwitz demohnte herrschaftl. Haus, Bremerstr. 40, mit Garten, Friedhof und Burchengelass ist zu vermieten. Näheres Bremerstr. 87.

Zu vermieten eine Unterwohnung zu November. Nachfragen Ehemittels 15.

Osternburg. Zu vermieten auf sofort oder zu November an eine (l. ruhige Familie (1 oder 2 Pers.) eine kleine feine Unterwohnung an der Cloppenburgerstr.

Freundliche Oberwohnung an der Fieglehoffstraße zum 1. Nov. d. J. an ruhige Bewohner zu vermieten. Näheres durch

Ant. W. Köhler, Gottorfstr. 16.

Überstern. Zu verm. zu Aug. od. Nov. e. ft. sep. Oberu., 5 St. m. Zubeh. u. Gart. Blücherstr. 15, u. Friesenstr. 11.

Umschländ. 1. Aug. d. r. 1. Oberu. 3 verm., 1 St., 2 K., Küche ufm. Osternburg, Langenweg 67 oben. Dasselbst zu ver. Sofa mit braun. Tepp. u. 6 bis 8 Stühle, Preis 90 Mk.

Kleine Wohnung (Stube, Kam., Küche etc.) zu vermieten sof. od. später. Langestraße 19.

Pflanzen und Stellen gesucht. 1 Stundenmädchen. Mittern. 63.

Fräulein aus guter Familie für sofort gesucht. A. Wichmann Buchbdlg., Darenstraße 32.

junges Mädchen, welches in Haus- und Handarbeiten erfahren ist. Mädchen zur. Offerten unter W. Z. postlagernd Rodentkirchen erbeten.

freier Hausknecht bei gutem Lohn. Theodor Froese, Aussteuergeschäft, Mittern. 52. Auf sofort ein zuverlässiger Heizer gesucht.

freier Hausbursche von 14-16 Jahren. G. F. Eiben, Mittern. 81.

Täglich 30 Mk. Können Herren und Damen verdienen durch den Verkauf eines neuen Hausbedarfartikels. Auskunft u. Muster kostenlos durch A. Weiffner Köpplingerstr. 18 in Leipzig.

Edeweicht. Geucht auf sofort 20-30 tüchtige Maurergesellen.

6 Maurergesellen. Albrecht, Maurermeister. Geucht auf sofort

junges Mädchen wegen Restaurant, in ihrer Mutter. Gusi, Renken.

Nadorst. Sonntag, den 26. Juni: Groß. Einweihungsball. Anfang 4 Uhr. Um 9 Uhr: Blumenpolonaise durch den Garten. Um zahlreichen Besuch bittet Ebbinghaus' Nachfolger. F. Fickenfrers.

Nach-Ausstellung des Bäcker-Zweigverband „Nord-West“ in den Sälen der „Union“ Oldenburg am 26., 27. und 28. Juni 1904. Täglich Konzert. Eintritt 30 Pfg. Festkarten-Inhaber haben freien Zutritt.

Oldenburger Landes-Bieh-Versich.-Gesellschaft a. G. Die Vertretung unserer Gesellschaft für Wiefelstede und Umgegend hat an Stelle des Herrn H. Fischbeck, Mansholt, Herr Rechnungsführer H. Brötje, Wiefelstede, übernommen. Oldenburg, 24. Juni 1904. Die Direktion. Schröder.

Sonntag, den 3. Juli: Extrafahrt des Salondampfers „Lachs“ von Wilhelmshaven nach Bremerhaven (Besichtig. d. Schnell dampfers „Kaiser Wilhelm der Große“). Abfahrt von Wilhelmshaven (Strandhalle) 8 1/2 Uhr morgens. Der Zug von Oldenburg kommt um 7 Uhr 52 Min. in Wilhelmshaven an. Abfahrt von Bremerhaven 5 1/2 Uhr nachmittags. Der Zug nach Oldenburg fährt 10 Uhr 12 Min. von Wilhelmshaven ab. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt inkl. Besichtigung des Schnell dampfers nur 4 Mk. Auskunft erteilt in Wilhelmshaven: P. F. A. Schumacher, Vertreter des Norddeutschen Lloyd.

Wanderer-Fahrräder. Niederlage: Wilh. Baumann Ww., Lindenstraße 29.

Wer übernimmt den Alleinvertrieb an seinem Wohnorte eines allererstklassigen alkoholfreien Getränkes (in kurzer Zeit 7 goldene u. 2 silberne Medaillen, 4 Ehrenkreuze, 5 Ehrendiplome.) Verkehr unerlässlich mit Restaurants, Hotels, Kaminen, Konditoreien, Cafés, Privaten etc. etc. Grosser Verdienst, da lebhaftester Konsum! Offerten unter I. Z. 8024 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW.

Existenz oder Nebenverdienst! Für intelligente Landwirte, Molkerei-Fachleute, landw. Maschinen- und Eisen-Geschäfte, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung. Bekannte bestrenommierte Weltfirma sucht für Oldenburg vertrauenswürdige Vertreter zum intensiven Vertriebe sehr gefragter, bereits gut eingeführter Apparate. Grosse Rabatte (Provisionen)! Offerten unter S. 870 an die Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. Aug. ob. Nov. ein Mädchen v. 16-18 J. Frau S. Eine sehr tüchtige Köchin findet angenehme, dauernde Stellung in einem feinen, kleinen Weinrestaurant Großstadt Rheinfelden, Nähe Kölns. Salär 75 Mk. monatlich, Anfangsgehalt. Nur solche, welche prima Referenzen besitzen und selbstständig allein der feinen Hotel-Küche vorstehen können, wollen sich melden. Eintritt Anfang Juli. Offerten sub K. G. 3383 an Rudolf Mosse, Köln.

Nadorst. Geucht auf sofort ein Bäckergefelle. D. Wigbers.

Ein fast neuer, eleganter Selbstkutschierer mit Patentachsen ist billig zu verkaufen. Oldenburg. Mittern. 4.

Gesucht für sofort oder 1. September ein älteres, erfahrenes Mädchen für sämtliche Hausarbeit u. etwas Küche für Haushalt ohne Kinder. Frau Dr. Heinrich, Bremerhaven.

Geucht auf sofort ein Schmiedegefelle oder Schlosser. Näheres Mittern. 5.

Geucht auf sofort ein tüchtiges junges Mädchen für Haushalt und Baden. Beste Zeugnisse erforderlich. Joh. Boh, Nadorststr. 87.

Suche auf sofort oder etwas später eine tüchtige Haushälterin zur Aushilfe, ev. Stellung dauernd. G. B. Cordes, Uhrmacher, Berne.

Gesucht tüchtiger, isolierter Vertreter für Oldenburg und Umgegend zu einem neuen patentierten Haus-haltungsartikel auf sofort. Zu sprechen morgens 9-11, mittags 1-3, abends 6-8 Uhr im Hotel „Zum Grafen Anton Günther“, Langestr. Wilh. Kröger.

Lehrling gesucht per bald oder zum 1. Okt. für unser flottes Manufaktur- und Konfektions-Geschäft. Langeheineken & Riehl, Varel.

Wahnbeck. Geucht für meine Fahrrad- u. Nähmaschinen-Reparatur-werkstatt ein tüchtiger, selbstständiger Schlosser, der in der Fahrrad-Reparatur Erfahrung hat. Joh. Fr. Hillje, Glosfleth. Auf gleich ein Schuhmachergeselle. G. Nedderken.

Gef. z. 1. Aug. d. J. ein tüchtiges, nettes jg. Mädchen f. Laden u. Haushalt. Nachfragen Bürgerwehstr. 2a, ob. Delshausen b. Wafede. 3. 1. Juli gef. e. Bäckergefelle. Friedr. Müller. Bant b. Wilhelmshaven. Geucht auf sofort 1 Schmiedegeselle, der in der Wagenbauhandwerk wie im Haupt-beschlag tüchtig ist, gegen guten Lohn. Mangels & Detmers, Werltstr. 75. Geucht zum 1. Novbr. ein zuverlässiges, nicht zu junges, erfahrenes Mädchen für einen kleinen Haushalt. Dobbstr. 1, 1. Etage.

Geucht auf sofort ein Stundenmädchen. Friederikestr. 6.

Arbeiter gesucht. Johannes Frey. Auf dauernde Arbeit suche tüchtigen Tischlergesellen (antike Möbel). Wilh. Grewit, Baumgartenstr. 6.

Maurer-Ofen aus Hart. Pilot u. Beber. 2,90, 4,25, 6 Mk. M. Schulmann, 88 Akt und Straße 88.

Zur 4 Kinder von 9-14 Jahre n welche die Realschule resp. Cöcilien-schule besuchen, wird Wittagsstisch in einem Privatbause per 1. August gesucht, wo die Beschäftigung der Schularbeiten bis zum Abendzuge möglich ist. Offerten unter S. 961 an die Exped. d. Bl.

Gesucht auf sofort oder 1. August tranfheitsh. ein tüchtiges Mädchen. Mittlerer Damm 5.

Kinder mädchen zum 15. Juli gesucht. Gartenstr. 13. In meinem Haushaltungspensionat in schöner, gesunder Gegend des Herzogtums Oldenburg finden noch einige junge Mädchen freundliche Aufnahme zur Erlernung des Haushaltes wie auch zur Kräftigung ihrer Gesundheit. Pensionen pr. 450 Mk. inkl. Wäsche. Offerten unter S. 952 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gef. a. gl. e. Tischlerlehrling. Fr. Zapfenkirchich.

Für einen bürgerlichen Haushalt wird ein zuverlässiges Mädchen gesucht. Näh. W. Cordes, Saarenstr. 5. Agent gef. Bergh. ev. 420 mont u. mehr. S. Jürgensen & Co., Hamburg. Arbeiter gesucht. H. Lieke.

Suche für mein Baugeschäft, Wb. Zimmerei (Richtarbeiten) mehrere tüchtige Zimmerleute.

Antritt sofort. Hoher Lohn wird zugesichert. C. G. Krümpelmann, Baugeschäft, Emsditten.

Geucht zu sofort ein tüchtiges 2. Mädchen. N. A. Saporitche, Wiefelshaven.

Nafede. Gef. z. 1. Nov. e. Lehrling für m. Feinbäckerei u. Konditorei u. ein K. Knecht. Fr. Saferkamp. Wegen Verengerung des jetzigen zum 1. August ein ordentliches Mädchen gegen hohen Lohn. Wahnbeck Hotel.

Gef. auf sof. e. Stundenmädchen od. Frau. D. Diers, Lambertstr. 44c. Verantwortungshalber suche auf sofort eine tüchtige Bäckergefelle. D. Diers, Lambertstr. 44c.

Per sofort oder später suche ich einen tüchtigen Detail-Reisenden bei angenehmer u. dauernder Stellung. Ebenfalls suche eine Bekleidung. Z. Koopmann, Manufakturwaren, Berne.

Für meine Bäckerei suche ich auf sofort oder baldigst einen tüchtigen ersten Bäcker und Konditor, sowie einen zweiten, tüchtigen Bäckergefellen. Beide gegen hohen Lohn. Joseph Wegmann, Bäckermeister, Rheine i. W., Obdenbürenstr. 24. Tüchelbäfer. Zum 1. Novbr. ein Knecht g. hohen Lohn. F. Selms.

Gefucht zum 1. Sept-ber ein junges Mädchen für alle häuslichen Arbeiten. Familien-anfchluß. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten sind zu richten an die Buch-handlung von B. Vestin in Berne. Eghorn. Für meinen land-wirtschaftlichen Haushalt suche zum 1. November d. J. ein erfahrenes junges Mädchen als Wam.ell. - Offerten m. Gehalts-anfrüchen und Zeugnisabschriften erbeten. Frau Gustav Sullmann.

Kräft. Arbeiter-Ofen aus Hartem nachschichten Englisch-Beber 3.50 Mk. Feste Büchlein. Hoje 3 Mk. 88 Aktier. M. Schulmann, 1144e 88.

2. Beilage

in Nr 146 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 24. Juni 1904

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur übernahm mit Verantwortung die Redaktion der Beilage. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Nachrichten überläßt er dem Verfasser.

*** Zur Nachahmung für Radfahrer.** Den Radfahrern in Potsdam ist zur Pflicht gemacht, die Benützung ihres mit beiden Händen zu halten. Es würde zu wünschen sein, würde sich auch zur Vermeidung der Unfälle beitragen, wenn jeder Radfahrer dieses Gebot für sich gelten lassen wollte.

*** Oldenburg, 24. Juni.** Die Eierverkaufsgenossenschaft in Oldenburg hat zur Pflicht gemacht, die Benützung ihres mit beiden Händen zu halten. Es würde zu wünschen sein, würde sich auch zur Vermeidung der Unfälle beitragen, wenn jeder Radfahrer dieses Gebot für sich gelten lassen wollte.

*** Gahn, 23. Juni.** Die Eierverkaufsgenossenschaft in Oldenburg hat zur Pflicht gemacht, die Benützung ihres mit beiden Händen zu halten. Es würde zu wünschen sein, würde sich auch zur Vermeidung der Unfälle beitragen, wenn jeder Radfahrer dieses Gebot für sich gelten lassen wollte.

*** Barel, 23. Juli.** Kein Arztstreik. Die Kassenärzte der Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg haben sich mit der Kassenverwaltung einen Vertrag um 1. Juli abgeschlossen.

*** Wehla, 22. Juni.** Der Turnverband „Süd-Oldenburg“ feierte am Sonntag sein diesjähriges Bezirksfest in unserer gastreichen Stadt.

Der Saal war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach Eröffnung des Kommerzes erhob sich Herr Bürgermeister Niemann-Herfeldt zu einer Begrüßung der von auswärts erschienenen Turner.

in Saale des Hotel Smebbing. Nachmittags 3 Uhr zogen die Jünger Jahn's dann wieder zur Fortsetzung der eben Turnerei auf den Festplatz; hier ankommen hielt zunächst Herr Oberlehrer Wieland die Festrede.

Aus den benachbarten Gebieten.
0 Wilhelmshaven, 22. Juni. Hier in unserer Stadt lebende Marine-Veteranen konnten gestern beglückt werden durch eine 50jährige Dienstzeit zurückblicken.

*** Aus Oldenburg, 23. Juni.** Emden wird Weltstadt. Wie ein Seehund durch das Volk des alten Bundes, ein Seehund nach dem Lande der Verheißung, so segelt nach sich in Emden nach dem Tage, wo es heißt: Emden ist Weltstadt.

*** Wittmann, 22. Juni.** Bekanntlich hat in diesen Tagen das preussische Abgeordnetenhaus das neue Wahlgesetz verabschiedet. Damit ist endlich dem Wahlgesetz die Suche ein Ende bereitet.

*** Bepflanzung, 22. Juni.** Ein Kindesmord, der in seinen Einzelheiten ein erschreckendes Bild entrollt, zumal die eigenen Vater der schändlichsten aller Verbrechen beschuldigt, ist jetzt aufgeklärt worden.

Während man seither vergebens nach der Leiche des Kindes suchte, gelang es nunmehr, daß ihr Vater das Kind bald nach der Geburt auf einem Fleck hinter dem etzlichen Hause vergraben habe.

Vermischtes.

Teure Küsse. Drei junge Farmer in Lincolnshire haben die Erfahrung machen müssen, daß ein Kuß unter Umständen teuer sein kann.

Kaiser Wilhelm II. als Freund des Heiratsens. Es war der deutsche Kaiser (so lautet ein Notiz in einer, besonders in der englischen Society zirkulierenden Londoner Wochenchrift), der den Prinzen von Neapel, heutigen König Viktor Emanuel III. von Italien, nachdrücklich zum ersten Male davon überreagte, daß er (der italienische Thronfolger) heiraten könnte, sollte und möchte.

Eine Kinderausstellung. Aus Paris wird geschrieben: Wir sehen im Zeichen der Ausstellungen, der Konturrenzen und der Preisausreibungen. Zeugen dafür sind alle die kleinen Salons, die sich hier täglich öffnen, die großen sensationellen Unternehmungen, wie die beiden Gemäldeausstellungen im Frühjahr, die Blumen-, Küchens-, Hundes- und Automobilausstellungen, die großen Rennen in Auteuil und in Longchamps, die Automobilrennen, der Concours Hippique und die Laufende von anderen Unternehmungen, die alle den Zweck haben, etwas zu fördern, durch Preisverteilungen und Belohnungen.

Eier gegen Löwe. Man schreibt der „Zeit“ aus Madrid untern 18. d.: Die Wadegäste in San Sebastian werden in diesem Sommer ein ganz besonderes sensationelles Schauspiel genießen können: im dortigen nuerenbunten Eiertierzoo, der 10000 Zuschauer faßt, soll ein Kampf zwischen einem Löwen und einem Eier hastenden. Der Löwe ist keine zahme, im Zwinger geborene und angelegene Bestie, sondern ein echter, wilder Afrikaner, den die Hundzucht-Firma Karl Hagendorf frisch importiert liefern wird.

Der Kampf findet innerhalb eines starken Metallgitters statt, der 15 Meter breit und lang ist. Dieser wird in Houbatz konstruiert. Der Kampfplatz umfaßt demnach 225 Quadratmeter und bietet dem Löwen genügenden Raum zu

Kleines Feuilleton.

Neue Experimente über den Verstand der Tiere.

Wohl jagt man den Tieren schon seit langem eine gewisse Fähigkeit des Denkens zu, doch sind systematische und wissenschaftliche exakte Untersuchungen über den Verstand der Tiere erst in letzter Zeit angestellt worden. Es hat sich in Paris mit Unterstützung der Regierung ein „Institut für zoologische Psychologie“ gebildet, dessen Seele und eigentliche Gründer der in weiten Kreisen bekannte Sacher-Souplet ist. Sacher-Souplet hat ein ganzes Leben auf das Studium der Tiere und ihres intelligenten Verstandes verwendet; in seinem Hause zu Paris hat er mit den mannigfaltigen Tiergattungen Experimente angestellt und seine Beobachtungen auch im Jardin des Plantes, dem Pariser Zoologischen Garten, vervollständigt. Charles E. Branch erzählt in „Windsor Magazine“ von einem Besuche bei Sacher-Souplet mit den interessantesten Dingen, die er dabei zu sehen und zu hören bekommen hat.

dessen Luft und Temperatur durch einen elektrischen Apparat völlig gleichbleibend, doch durchaus verschieden von dem Luftzustand der Taube gemacht war. Mochte man nun das Kästchen an die verschiedensten Stellen bringen und dann das Tier freilassen, immer fand es, selbst auf einer Entfernung von 136 Kilometern, den Weg nach der altemohnten Heimat zurück. Um zu beweisen, daß die Taube nicht nur Instinkt hat, sondern einer gewissen vorständigen Leberleistung fähig ist, stellte Sacher-Souplet folgendes Experiment an: In einem mit einem Drahtgitter versehenen und mit einem Niegel verschlossenen Kästen hatte er der Taube ihre Nahrung hingelegt. Obwohl die Taube nun sehr hungrig war, versuchte sie doch nicht erst, wie es instinktmäßig hätte geschehen müssen, durch das Gitter zu springen, sondern sie wendete sogleich dem Niegel ihre Aufmerksamkeit zu und schob ihn zurück. Als dann der Niegel mit einem Strick an den Draht gebunden wurde, so daß er sich nicht fortbewegen ließ, war die Taube sehr erstaunt, ließ mieneud an den Kästen herum und schien schmerzhaft gleichsam nachzudenken. Dann sprang sie an dem Gitter empor, schlug den Strick mit der Pfote herunter, schob den Niegel beiseite und begab sich dann an ihre Nahrung. Sacher-Souplet hat den Tieren verschiedene zirkumständlichen beibringt und dabei besonders die verschiedenste Veranlagung studiert. So vermochte er einen Affen oder einen Hund durch Zureufe und durch Vormachen der Sache dazu zu bringen, auf eine Dornen zu steigen. Die Tiere besaßen also die Fähigkeit, die Worte und Gebärden mit dem Willigen der Töne in Verbindung zu bringen. Ein ähnliches Assoziationsvermögen bewies ein Pony, der einen runden Korb mit Heu, um zu dem Heu zu gelangen, mit dem Kopfe zu rollen begann. Danach brauchte er aber nur den Korb auch ohne Heu zu sehen, um ihn zu rollen, weil sich mit diesem Anblick die Vorstellung der Tätigkeit assoziiert hatte. Ein Schaf aber kann man durch Vormachen und Rufen nie dazu bringen, eine Dornen zu besteigen; man muß vielmehr einen Zwang auf seinen Instinkt ausüben. Sacher-Souplet will im Jardin des Plantes, wenn er die Unterstützung der Regierung findet, eine besondere Abteilung einrichten, in der auch wilde Tiere auf ihre geistigen Fähigkeiten hin leichter geprüft werden können als

jezt. Mit einem Löwen hat er folgendes interessante Experiment vorgenommen: Er ließ in einen Käfig eine gewisse Anzahl Hunde mit einem leicht aufzuhobenden Deckel stellen, in dem sich für den Löwen sichtbar, ein Lederstück befand. Zunächst war dem König der Tiere das fremde Ding ein wenig ungemächlich; er schien es für einen Feind zu halten, aber man zu Leide gehen mußte. Dann aber begann er, um die Wache herumzuwandern, sie zu beschnüffeln, und zeigte dann ein lebhaftes Verlangen nach dem ledernen Inhalt. Anstatt nun aber instinktmäßig die schwache Wache mit der mächtigen Taube zu zerschmettern, prüfte er sie sorgfältig mit gespanntester Aufmerksamkeit, nahm dann langsam, bedächtig und ernsthaft, den Deckel zwischen die Zähne, hob ihn sorgsam in die Höhe, bis er herunterfiel, und verschluckte dann den Inhalt der Wache. Auch von der Klugheit und Achtsamkeit der Gesanten weiß der französische Gelehrte viel zu berichten; man näherte aber dem Menschen an Intelligenz steht der Affe, der sogar eine ganz eigene originale Erfindungsart hat und alle die mechanischen Arbeiten der Menschen auch selbständig tut. So war einem Affen, der auf ein Dreirad gestellt wurde, das Rinken ganz geläufig, und er gab sorgsam darauf acht, allen Hindernissen aus dem Wege zu fahren. Auch Hunde sind äußerst klug; zwar können sie nicht auf einem gewöhnlichen Zwei- oder Dreirad fahren, wohl aber treten sie selbständig die Pedale eines Zweirades, das extra für sie erbaut und für ihre Pfoten eingerichtet ist. Es gibt fast nichts, was Hunde nicht erlernen; so hat man einer Anzahl von Hunden leicht das Fußballspiel beibringt. Bei Kaninchen und Hasen, die eine viel geringere Intelligenz besitzen, hat Sacher-Souplet gefunden, daß die wilden Kluger sind als die zahmen. In jüngerer Zeit hat er endlich auch die Hypnose bei Tieren angewendet, indem er über die Augen mit der Hand öfters strich oder ihre Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Punkt konzentrierte. In hypnotischen Zustände hat er dann den Tieren gewisse Erregungen suggeriert, um dadurch Aufschluß über den Grad und die Fertigkeit der Gemütsregungen bei Tieren zu erhalten. Dabei hat er gefunden, daß ganz so wie bei den Menschen, manche Tiere sich leicht und willenslos allen Einflüssen hingeben, während andere einen beträchtlichen geistigen Widerstand dem fremden Willen entgegenstellen.

den kühnsten Sprünge. Die Trainierung des Wüstenkönigs erfolgt in der Weise, daß man ihn einige Tage hungern läßt und dann einen jungen Kampfstier in seinen Käfig hineinläßt. Nach kurzem Kampf erliegt der Stier und wird vom Löwen zerfressen. Dieses Experiment wird drei- oder viermal wiederholt, wobei das Opfer jedesmal stärker und größer ist. Würde man von Anfang an einen ausgewachsenen Stier hineinlassen, so würde der Löwe, der in der Gefangenschaft feige ist, übel zugerichtet werden. Die Trainierung ist unerlässlich, soll der Kampf für beide Gegner unter möglichst gleichen Bedingungen stattfinden. — Unglaubliche, aber echt spanische Schreierei.

Zwischen Himmel und Erde.

Erzählung von Otto Ludwig.

(Wagnerei verboten.)

8) Der alte Herr (Fortsetzung) sah sein Sohn so klüchtig, Scham, daß er selber blaß, Freude, daß Fritz nun nicht mehr konnte, wie er wollte, daß die Güte des Hauses einen Wächter mehr gewonnen, Furcht, die Tüchtigkeit, der er sich freute, machte ihn selbst überflüssig. Und er konnte nichts dagegen tun; er konnte nichts mehr, er war nichts mehr. Und als hätte Apollonius das ausgeprochen, erhob er sich straff, wie um zu zeigen, jener triumphiere zu sich.

Der Bauer hat, der alte Herr möge den Sohn für die Dauer der Reparatur hier behalten und dabei tätig sein lassen. Der alte Herr schwieg eine Weile, als warte er darauf, Apollonius selbst solle sich des Dablebens weigern. Dann schien er anzuweichen, Apollonius weigerte sich, denn er befehl in seiner grünlichen Kürze: „Du bleibst, hörst Du?“

Apollonius begab sich auf sein Stübchen, seine Sachen auszuräumen. Er war noch darüber, als die Nachricht kam, der Stadtrat habe die Reparatur genehmigt.

So war es bestimmt: er blieb. Er durfte für die geliebte Heimat schaffen und anwenden, was er in der Fremde gelernt.

Der den ganzen Apollonius Nettemair mit einem Blick überdauern wollte, der mußte jetzt in sein Stübchen hineinsehen. Das Hauptziel aller seiner Wünsche war erreicht. Er war voll Freude. Aber er sprang nicht auf, rannte nicht in der Stube umher, er ließ nichts fallen, verlegte nichts, suchte nicht im Koffer oder auf dem Stuhl, was er in den Händen hielt. Die Freude verwirrte ihn nicht, sie machte ihn klarer, ja, sie machte ihn eigenfinniger. Kein Zeberehen, nicht ein Stäubchen auf den Kleidern, die er auspackte, über sah er; nur an der Art, wie er es tat, sah man, was in ihm vorging. Es war zugleich ein Liebeslohn der Dinge. Die Freude über ein neu gewonnenes Gut verbuntelte ihm keinen Augenblick, was er schon besaß. Alles war ihm noch einmal geschenkt, und das Verhältnis zu jedem seiner Besitztümme zeigte das Gepräge einer liebenden und doch rücksichtslosen Achtung. Wenn er an das Lob des Bauherrn dachte, war seine Freude darüber im einfaamen Stübchen mit demselben Bescheiden abwesenden Erötten gepaart, womit er es in Gegenwart von anderen aufgenommen. Für ihn gab es kein „allein“ und kein „vor den Leuten“.

Als er sich eingerichtet sah, ging er sogleich an das verlangte Gutachten. Die Reparatur war auf seinen Rat beschlossen worden, er war nicht allein als seines Vaters Gefelle, als bloßer Arbeiter dabei beteiligt; er fühlte, er hatte noch eine besondere moralische Verpflichtung gegen seine Vaterstadt eingegangen; er mußte tun, was in seinen Kräften stand, ihr zu genügen. Er hätte keiner solchen Erwehung bedurft; er hätte ohnedies getan, was er vermochte; er kannte sich zu wenig, um das zu wissen. In dieser erhöhten Stimmung erschien ihm leicht, was sein Dableben von seiten des Bruders und der Schwägerin unbeschäftigt zu machen drohte, zu überwinden. Der Bruder wünschte sein Gehen ja nur um des Widerwillens der Schwägerin willen, und der was durch Ausbauer redlichen Mühsens zu besiegen. Seinen Bruder hatte er nie beleidigt; er wollte sich ihm im Geschäft willig unterordnen. Er dachte nicht, daß man beleidigen kann, ohne zu wissen und zu wollen, ja, daß die Pflicht gebieten könne, zu beleidigen. Er dachte nicht, daß sein Bruder ihm be-

leidig haben könnte. Er wußte nicht, man könne auch den hasigen, den man beleidigt, nicht bloß den Beleidiger. Unten am Schuppen fand der ungemütliche Gefelle grinsend vor Fritz Nettemair und sagte: „Mit dem ersten Bid hab' ich einen weg! Ja, der Herr Apollonius! Aber es hat nichts zu sagen. Wird nicht lang' dauern das!“

Fritz Nettemair laute an den Nägeln und über sah die Gebärde, die ihn reizen sollte, zu fragen, wie der Gefelle das meine mit dem nicht lang' Dauern. Er ging nach der Wohnstube und fuhr im Geßen leise gegen jemand auf, der nicht da war.

„Reichschaffenheit? Geschäftskennntnis, wie der Ratshausler jagt? Ich weiß, warum Du Dich aufbringst und einnistest, Du Zeberechenfischer! Du Staubwischer! Tu' unschuldig, wie Du willst, ich' — er machte die Gebärde, die hieß: „Ich bin einer, der das Leben kennt und die Art, die lange Haare und Schürzen trägt!“ Damit wendete er sich nach der Tür, aber die Wendung war nicht jovial, wie sonst.

Wie mancher meint, die Welt zu kennen, und kennt nur sich!

Der Geist des Hauses mit den grünen Fensterladen wußte mehr als Apollonius Nettemair, wußte mehr als alle. Er schaute nachts durch das Fenster, wo Apollonius bei der Lampe noch immer an seinem Gutachten schrieb. Auf das Papier vor dem jungen Manne fiel sein bleicher Schatten, und der Schreibende atmete schwer auf, er wußte nicht warum. Dann schritt er mit ängstlicher Gebärde den Gang zum Schuppen hin, und der alte Hund an seiner Kette heulte im Schlaf und wußte nicht warum. Die junge Frau sah seine Hand über des Gatten Stirn fahren; sie erschrak, der Gatte erschrak mit ihr und wußte nicht warum. Dem alten Herrn träumte, man trüge einen Toten mit Schande in das Haus, und das alte Haus knachte in allen seinen Balken und wußte nicht warum. Und der Geist wandelte noch lange, als alles schon zu Bett war, durch seine Zimmer — herauf und herab, her und hin, auf der Empore, im Gärtchen, im Schuppen und im Gang und rang die bleichen Hände; er wußte, warum.

Zwischen Himmel und Erde ist des Schieferdeckers Reich. Hier unten das lärmende Gewühl der Wanderer der Erde, hoch oben die Wanderer des Himmels, die stillen Wolken in ihrem großen Gang. Monden, Jahre, Jahrzehnte lang hat es keine Bewohner, als der fröhlichen Dohlen unruhig klatternd Volk. Aber eines Tages öffnet sich in der Mitte der Turndachhölle die enge Ausfahrt; unsichtbare Hände schieben zwei Rüststangen heraus. Den Zuschauer von unten gemahnt es, sie wollen eine Brücke von Strohhalmen in den Himmel bauen. Die Dohlen haben sich auf Turmknopf und Wetterfahne geflüchtet und sehen herab und sträuben ihre Gefieder vor Angst. Die Rüststangen stehen wenige Fuß heraus, und die unsichtbaren Hände lassen vom Schieben ab. Dafür beginnt ein Sämmern im Herzen des Dachfußes. Die schlafenden Eulen schreien auf und taumeln aus ihren Nischen sachig in das offene Auge des Tages hinein. Die Dohlen hören es mit Entsetzen; das Menschentum unten auf der Erde vernimmt es nicht, die Wolken oben am Himmel ziehen gleichmütig darüber hin. Lang' währt das Wachen, dann verkrümmt es. Und den Rüststangen nach und quer auf ihnen liegend schieben sich zwei, drei kurze Bretter. Hinter ihnen erscheint ein Menschenhaupt und ein Paar rüstige Arme. Eine Hand hält den Nagel, die andere trifft ihn mit geschwungenem Hammer, bis die Bretter fest augenaltend sind. Die steigende Rüstung ist fertig. So nennt sie ihr Baummeister, dem sie eine Brücke zum Himmel werden kann, ohne daß er es begehrt. Auf die Rüstung baut sich nun die Leiter, und ist das Turndach sehr hoch, Leiter auf Leiter. Nichts hält sie zusammen als der eiserne Nageleisen, nichts hält sie fest als auf der Rüstung vier Männergehirn und oben die Helfstange, an der sie steht. Ist sie einmal über der Ausfahrt und an der Helfstange mit starken Tauen angebunden, dann steht der klüßne Schieferbeder keine Gefahr mehr in ihrem Weitergehen, so wach dem schwindelnden Menschentum tief unten auf der sichern Erde nicht, wenn es hinausschaut und meint, die Leiter sei aus

leichten Spänen zusammengeleimt wie ein Weihnachtspielwerk für Kinder. Aber ehe er die Leiter angebunden hat — und um das zu tun, muß er erst einmal hinaufgestiegen sein — mag er seine arme Seele Gott befehlen. Dann ist er erst recht zwischen Himmel und Erde. Er weiß, die leichteste Verletzung der Leiter — stürzt ihn rettungslos hinab in den sichern Tod. Halbet den Schlag der Gloten unter ihm zurück, er kann nicht erschrecken!

Die Zuschauer unten tief auf der Erde fallen atemlos unwillkürlich die Hände, die Dohlen, die der Steiger von ihrem letzten Zufluchtsorte verschreckt, krächzen wildfartend um sein Haupt; nur die Wolken am Himmel gehen unberührt ihren Pfad über ihn hin. Nur die Wolken? Nein. Der klüßne Mann auf der Leiter geht so unberührt wie sie. Er ist kein eifler Wagnler, der frevelnd von sich reden machen will; er geht seinen gefährlichen Pfad in seinem Berufe. Er weiß, die Leiter ist fest; er selbst hat das fliegende Gerüst gebaut, er weiß, es ist fest; er weiß, sein Verz ist stark, und sein Tritt ist sicher. Er sieht nicht hinab, wo die Erde mit grünen Armen lockt, er sieht nicht hinauf, wo vom Zug der Wolken am Himmel der töbliche Schwindel herabtaumeln kann auf sein festes Auge. Die Mitte der Erproben ist die Bahn seines Blickes, und oben sieht er. Es gibt keinen Himmel und keine Erde für ihn als die Helfstange und die Leiter, die er mit seinem Tau zusammenklüßt. Der Knoten ist geschlungen; die Zuschauer atmen auf und räumen auf allen Straßen den klüßnen Mann und sein Tau hoch oben zwischen Himmel und Erde. Schieferbeder spielen die Kinder der Stadt eine ganze Woche lang.

Aber der klüßne Mann beginnt nun erst sein Werk. Er holt ein anderes Tau heraus und legt es als dreihaken Ring unter dem Turmknopf um die Stange. Daran befestigt er den Pfadenzug mit drei Rollen, an den Pfadenzug die Ringe seines Fahrzeuges. Ein Stützpunkt mit zwei Auschnitten für die herabhängenden Beine, hinten eine niedrige, gekrümmte Lehne, hinten und drüben Schiefer-, Nagel- und Werkzeuge; zwischen den Auschnitten vorn das Kauenisen, ein kleiner Amboß, darauf er mit dem Deckhammer die Schiefer zurechtet, wo er sie eben braucht; dies Gerät, von vier starken Tauen gehalten, die sich oberhalb in zwei Ringe über den Pfaden des Pfadenzuges vereinigen, das ist der Fängefuß, wie er es nennt, das leichte Schiff, mit dem er hoch in der Luft das Turndach umgibt. Mittels des Pfadenzuges zieht er sich mit leichter Mühe hinauf und läßt sich herab, so hoch und tief er mag; der Ring oben dreht sich mit Pfadenzug und Fängefuß, nach welcher Seite er will, um den Turm. Ein leichter Fußstoß gegen die Dachfläche setzt das Ganze in Schwung, den er einhalten kann, wo es ihm gefält. Bald bleibt kein Menschenkind mehr unten stehen und sieht herauf; der Schieferbeder und sein Fahrzeug sind nichts Neues mehr. Die Kinder greifen wieder zu ihren alten Spielen. Die Dohlen gewöhnen sich an ihn; sie sehen ihn für einen Vogel an, wie sie sind, nur größer, aber friedlich wie sie; und die Wolken hoch am Himmel haben sich nie um ihn gekümmert. Die Damen neiden ihm die Aufsicht. Wer konnte so frei über die grüne Ebene hinsuchen und wie Berge hinter Bergen hervorwachen, erst grün, dann immer blauer, bis wo der Himmel, noch blauer, sich auf die letzten stülkt! Aber er kümmert sich so wenig um die Berge wie die Wolken sich um ihn. Tag für Tag hantiert er mit Klauen und Klau, Tag für Tag hämmert er Schiefer zurecht und Nagel ein, bis er fertig ist mit Sämmern und Nageln. Eines Tages sind Mann, Fahrzeug, Leiter und Rüstung verschwunden. Das Entfernen der Leiter ist so gefährlich wie ihre Befestigung, aber es faltet niemand unten die Hände, kein Mund rührt des Mannes Tat zwischen Himmel und Erde. Die Krähen wundern sich eine ganze Woche lang, dann ist es, als hätten sie vor Jahren von einem klüßnen Vogel geträumt. Tief unten klammert noch das Gewühl der Wanderer der Erde, hoch oben gehen noch die Wanderer des Himmels, die stillen Wolken, ihren großen Gang, aber niemand mehr umfließt das feste Dach als der Dohlen trüchzender Schwarm.

(Fortsetzung folgt.)

Wissenschaft, Literatur und Leben.
Neue „Worte Jesu“. Vor sechs Jahren wurde das allgemeine Interesse erregt durch die Nachricht von der Entdeckung eines Manuskriptes in Ägypten, das Worte Jesu enthalten sollte. Die Entdeckung wurde in Pyrenäen von den Forschern Dr. Grenell und Dr. Hunt gemacht. Die Entdeckung wurde auch bald dem Publikum unterbreitet; innerhalb eines Jahres wurde ein großer Quarkband herausgegeben, der u. a. die Facsimiles des koptischen Manuskriptes der Worte Jesu enthielt. Als die Forscher im Februar des letzten Jahres nach Pyrenäen zurückkehrten, stießen sie auf ein Manuskript, das einige weitere Worte Jesu enthielt. Diese sind zusammen mit einem „Bruchstück eines verlorenen Evangeliums“ in einer populären Form herausgegeben (Henry Frowde, „New Sayings of Jesus“), auf Grund der Veröffentlichung der beiden Texte in den Pyrenäen-Papier, Teil IV. Ob diese „Worte“ nun authentisch oder nicht authentisch sind, ihr Geiß harmoniert mit dem Geiste des Herrn. Die Aussprüche weisen innerhalb des Textes zahlreiche Lücken auf; nach der Herstellung der Herausgeber lautet der Text folgendermaßen: „Jesus sagt (ihr fragt, wer sind jene), die uns ziehen (zu dem Königreich, wenn) das Königreich im Himmel ist? ... Die Vögel in der Luft und alle Tiere, die unter der Erde oder auf der Erde sind, und die Fische des Meeres (diese sind es, die ziehen) euch hin, und das Königreich des Himmels ist in Euch; und wer immer sich selbst kennen wird, wird es finden. (Strebt daher?) euch zu kennen, und ihr werdet merken, daß ihr die Söhne des (allmächtigen) Vaters seid; (und?) ihr sollt wissen, daß ihr seid in (der Stadt Gottes?) und ihr seid (die Stadt?).“ Man sieht an der Anzahl der Klammern und Fragezeichen, daß die Aufgabe der Wiederherstellung des Textes sehr schwierig und das Ergebnis keineswegs sicher ist. Der allgemeine Gedankengang scheint zu sein, daß das göttliche Element in der Welt und den niederen Stufen der Tierchöpfung beginnt und im Menschen, der der in sich das Königreich des Himmels hat, zu einer höheren Stufe aufsteigt.

Carmen Chlva und das Wunderkind. Das neueste musikalische Wunderkind, das jetzt in England angestarrt wird, ist der zwölfjährige Florizel von Kuter, der komponist, Violinist und Dirigent ist; er ist, wie die

Londoner Blätter erzählen, ein Schilling von Carmen Chlva, der Königin von Rumänien, bei der er diesen Sommer in Rumelien am Rhein verleben wird, um mit ihr zusammen eine Oper zu schreiben, die das Leben der Jungfrau von Orleans zum Gegenstande hat. In einem Brief, den die Königin vor einigen Tagen an ihn schrieb, bedete sie ihm an „Mein liebste Blumenkind“. Sie erklärte: „Ich schreibe die Oper sehr schnell. Niemand kann die Musik wie Du komponieren; Du bist rein und ein Engel und mußte, was es kein anderer gewesen ist.“ Der kleine Florizel begann als Dreijähriger mit seinen musikalischen Studien. Seine, einer seiner Lehrer, nannte ihn „das wunderbareste Genie, das ich je gekannt habe.“ Als er neun Jahre alt war, hatte er in sich seiner musikalischen Ausbildung schon große Verbindlichkeiten, denn er nahm keine Stunde, ohne sie sich zu notieren, damit er dafür bezahlen könnte, wenn seine geliebte Musik ihm Ruhe und — Gold gebracht hätte. Vor drei Jahren begann er, seine Rechnungen zu bezahlen. Er spielte in Standinavien, in der Schweiz, in Oesterreich und Belgien und bezahlte jeden Monat „etwas aus Abschlag“, so daß er jetzt nur noch 3000 Mark schuldig ist, die er vor Beginn seiner Londoner Saison abzahlen will. Die Oper wird „im Wagnerstil“ sein, „denn das ist heute die einzige Grundlage für eine moderne Oper“, wie der Knabe erklärt. Der Wunderknabe hat eine Symphonie, ein Violinconcert, ein Quartett, ein symphonisches Gedicht und viele andere Orchester- und Violinstücke komponiert.

Zur Schillerfeier 1905. Der Dürerbund in Deutschland und Oesterreich hat sich die Aufgabe gestellt, die hundertste Gedächtnisfeier des Sterbetages Friedrich Schillers — am 9. Mai 1905 — dem deutschen Volke als eine allgemeine nationale Angelegenheit mit Nachdruck ins Bewußtsein zu rufen und darauf hinzuwirken, daß die Feier in festlicher, künstlerischer und wahrhaft volkstümlicher Weise begangen werde. Hervorragendes Sachverständige haben bereits grundlegende und eingehende Vorschläge zur guten Gestaltung der Feillichkeiten ausgearbeitet. Tabuch soll die Möglichkeit gegeben werden, diese Feier in der mannigfaltigsten Weise, wie es den jeweiligen örtlichen Verhältnissen entspricht, zu veranstalten. Es muß wohl nicht besonders betont werden, daß

bezügliche Anregungen aus den Kreisen des Publitums dankbarst begrüßt und nach Möglichkeit verwendet werden. (Zuschriften an die Bundesleitung des Dürerbundes in Oesterreich in Prag-Weinberge.) Zunächst hat die Bundesleitung die Organisierung einer gemeinschaftlichen großen Schillerfeier aller deutschen Vereine und Kunst-institute in Prag beschloffen, und ist mit den betreffenden Faktoren bereits in Fühlung getreten. Sodann will sie auf die entsprechende Durchführung einer ebensolchen Feier in den deutschen Städten des Landes hinarbeiten. Die Bundesleitung des österreichischen Dürerbundes ist aber auch sonst gern bereit, einzelnen Körperschaften, Schulen zc. auf Wunsch bei der Durchführung einer Schillerfeier mit Rat und Tat an die Hand zu gehen.

Geheimrat Robert Koch ist nach einhalbjähriger Abwesenheit von der Forschungsreise, die er im Auftrage der englischen Regierung nach Südafrika unternommen hatte, in die Heimat zurückgekehrt. Koch erklärt, daß die rätselhafte Seuche, welche die Ninderherden dezimierte, nicht die Kinderpest oder ein Tetaxisepid, sondern eine Krankheit sei, die durch Viehtransport nach Abodesia eingeschleppt worden sei. Gegen diese Krankheit habe er ein Schutzverfahren entdekt. Auf den Wunsch der Regierung habe er sich auch mit der Ferbersterbe, der verderblichsten Krankheit, die in Afrika überall bekannt ist, und besonders auch in unseren Schutzgebieten vorkommt, beschäftigt. Mehrere Jahre bereits habe man vergeblich versucht, dieser Krankheit erfolgreich zu begegnen, jetzt ist es ihm geglückt, ein auf Impfungen mit dem Blute kranker Tiere beruhendes Schutzverfahren, kombiniert mit der Anwendung eines besonders präparierten Serums zu finden. Ueber seine Stellung zur Tuberkulose erklärt Koch: „Ich habe noch keine Veranlassung gefunden, meine Anschauungen, die in verschiedenen Vorträgen über die Beziehungen zwischen menschlicher Tuberkulose und Ninderbakteriose geäußert habe, irgendwie zu ändern. Ich sehe noch immer auf meinem alten Standpunkt bezüglich der Übertragbarkeit beider Krankheitsprozesse.“

≡ Total=Ausverkauf ≡ wegen Geschäfts-Verlegung.

Wegen demnächstiger Eröffnung eines größeren Geschäfts in Osnabrück beabsichtige mein hiesiges Geschäft aufzulösen und gelangt das gesamte Warenlager zum Ausverkauf. — Die Preise sind auf sämtliche Artikel bedeutend ermäßigt, niemand sollte daher veräumen, diese günstige Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen zu benutzen.
Der Ausverkauf findet fortwährend bis zur vollständigen Räumung des bedeutenden Lagers statt.

Joh. F. A. Redelfs, Oldenburg, Donnerschweerstraße Nr. 19. Manufaktur-, Kurzwaren-, Konfektion-, Weißwaren-, Herren- u. Damen-Bedarfsartikel.

Frucht-Verkauf.

Zwischenahn. Der Feuermann S. Schmidt zu Kaihausen läßt am

Sonnabend, den 9. Juli d. J.,

abends 7 Uhr auf, auf seiner Stelle zu Elmendorf: plm. 15 E.-S. Roggen und 5 " " Hafer meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet.

J. S. Hinrichs.

Immobilienverkauf.

Westerfede. Frau G. Weinecke hier, will ihre bei Hollwege belegene

Landstelle

(fogen. Ziegelei), bestehend aus geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und plm. 280 Scheffel Garten, Bau-, Wiesen- und Weidelandereien, stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angelegt ist auf

Montag, den 27. Juni,

nachm. 5 Uhr, in Mehrens Wirtschaft zu Hollwege. Die Gebäude befinden sich in einem guten baulichen Zustande, und liegen die Ländereien, welche durchweg guter Bonität sind, in einem Komplex beim Hause, weshalb ich die Stelle zum Ankauf sehr empfehlen kann.

G. Wettermann, Aukt.

Neuwege b. Varel. Der Wirt und Bäcker D. F. Reinbers

dieselbst beabsichtigt, seine zu Neuwege unmittelbar an der Staatschaufsee, mitten im Dorfe belegene

Immobilien, bestehend aus Wohnhaus in Tausaal, großem Stallgebäude, einer Wagenremise und Regelbahn, sowie 5,8674 ha (ca. 12 Juch) Acker- und Weidelandereien und Dorfmoor, mit Antritt auf Mai 1905 zu verkaufen.

Reinbers hat seit vielen Jahren in dem Hause

Wirtschaft, Bäckerei und Handlung

mit allerbestem Erfolge betrieben. Dritter u. letzter Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 27. Juni d. J.,

nachm. 5 Uhr, in dem zu verkaufenden Wirtschaftshaus. Kaufliebhaber ladet freundlich ein.

G. Claus, Aukt.

Ein großer sehr schön gebauter kräft. St. Bernhardshund, weiß mit gelben Flecken, 1 1/2 Jahr alt, billig zu verkaufen.

Geilgengeststraße 10.

Oldenburg. Umständehalber ist zum bald. Antritt in einem beböft. Kirchhofs in der Umgegend der Stadt eine gut laufende

Bäckerei

zu vermieten. Carl G. Dagen.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann J. F. Brochhoff, Wischwege, läßt am

Donnerstag, den 30. Juni d. J.,

nachm. 3 Uhr auf,

plm. 50 Tagewerk

Gras, bestes Kuhheu

liefernd,

pfandweise verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich in Ottmanns Wirtschaft zu Burgfelde versammeln. — Begonnen wird mit dem Verkauf i. d. Wästen.

J. S. Hinrichs.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der diesjährige

Graswuchs

der zu Etern belegenen

Übersichten großen Wiese

gelangt am

Freitag, den 1. Juli d. J.,

nachm. 4 Uhr auf,

zum öffentlich meistbietenden Verkauf mit Zahlungsfreit.

Kaufliebhaber versammeln sich an Ort und Stelle.

B. D. Ottmanns.

Verpachtung.

Der Landmann Aug. Vahrenhus zu Eghorn III beabsichtigt seine daselbst belegene

Landstelle

auf 6 Jahre mit Antritt Nov. zu verpachten und steht dazu 2. und letzter Termin an auf

Wittwoch, den 29. Juni 1904

nachm. 7 Uhr, in D. Matzens Wirtschaft, Nadorst. Das Wohnhaus ist neu und zu 2 Wohnungen eingerichtet; das Land beträgt ca. 45 Sch.-S., ca. 21 Sch.-S. können sofort angetreten werden. Die Verpachtung kann im Ganzen oder in Teilen erfolgen.

Hud. Meyer, Aukt.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Das Gras in Stullen „Göhlen“ zu Querenfede kommt am

Montag, den 4. Juli d. J.,

nachm. 6 Uhr, zum Verkauf, wozu Kaufliebhaber einladet.

J. S. Hinrichs.

Fenen, Büsten, Schrubber, Matten in großer Auswahl empfiehlt

Wilh. Pape, Langestr. 66.

Festherpusleder, Scheuertücher, Schwämme.

Wilh. Pape, Langestr. 65.

Knaben - Waschblusen.
Kieler Blusen.
Knaben - Hosen aus Waschstoff.

Bleyles Knaben - Anzüge
sind die besten.

P. F. Ritter, Oldenburg i. Gr.,
Langestr. 79.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Maler D. Krüger zu Burgfelde läßt am

Donnerstag, den 30. Juni d. J.,

nachm. 2 Uhr auf:

plm. 16 Sch.-S.

bestes Alegegras

in Abteilungen meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet.

J. S. Hinrichs.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann G. zur Vohe in Querenfede läßt am

Donnerstag, den 30. Juni d. J.,

nachm. 5 Uhr auf,

das Gras

in der an der Aue belegenen Wiese, bestes Kuhheu liefernd, pfandweise meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet.

J. S. Hinrichs.

Deffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Behrer Meyer zu Dänikhorst läßt am

Wittwoch, den 29. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr auf,

6 Sch.-S. Roggen,

4 Sch.-S. Dreschengras

und 4 Tagewerk Wiefengras

meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet.

J. S. Hinrichs.

Feinste großfrüchtige sarte

Matjes-Heringe,

neue Mattakaroffeln

empfiehlt

Paul Danwardt.

Gras-Verkauf

in Kleinbrof.

Rafede. Hausmann Sil. Meyer in Kleinbrof läßt am

Donnerstag, 30. Juni,

nachm. 5 Uhr,

in seinen Wiesen in Kleinbrof:

15 Tagewerk sehr gut besetztes Mähgras, bestes Kuhheu liefernd,

in Abteilungen auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet.

J. Degen, Auktionator.

Hof-Verkauf

in Sockensberg.

Wildeshausen. Die Gebrüder Einemann zu Sockensberg lassen ihre daselbst belegene

Baumannstelle

am Montag, den 27. Juni d. J.,

nachm. 3 Uhr,

in Kolloges Wirtschaft zu Pfenningstedterfelde öffentlich durch den Unterzeichneten versteigern.

Das Gehöft (Wohnhaus, Feuerhaus, Stall und Scheune) liegt inmitten des Dorfes bei der Schule. Wiesen, Garten- und Ackerland liegt geschlossen in einem Komplex direkt am Gehöft und grenzt an die Delmensborster Schauffee. Gesamtgröße 60 ha 68 ar 56 qm, wovon etwa die Hälfte Kulturland, das übrige Gehöft (u. a. 1 Fuhrrentamp in Größe von 14 ha 43 ar 52 qm mit bis zu 35jähr. Bestand) und unfruchtbarierte Gründe.

Die Ländereien, selbst auch die unfruchtbarierten Flächen, sind bester Bonität. Ackerland ohne Ausnahme vorzüglichster Ackerboden. Entfernung von Bahn und Stadt 2 bzw. 4 km. Gelegenheit zu Fischzuchtanlagen. Der Fuhrrentamp und der Riedestamp (groß 5 ha) können auch für Vieh verkauft werden.

Antritt nach Aberntung begm. November.

C. Wehrkamb, Aukt.

Prima Vollheringe,

12 Stück 40 Pf.,

Paul Danwardt.

Frucht- u. Gras-Verkauf

auf Großfeldhus.

Rafede. U. zur Dork läßt am

Sonnabend, 9. Juli,

nachmittags 4 Uhr beginnend:

50 Sch.-S. bestes Mähgras,

30 Sch.-S. Alegegras,

40 Sch.-S. Roggen,

30 Sch.-S. Hafer

in Abteilungen verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Gras-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann G. zur Brügge in Wischhausen läßt am

Sonnabend, den 2. Juli d. J.,

nachm. 4 Uhr aufgd.,

das Gras

in seiner zu Haarenstroth belegenen Wiese, plm. 6 Tagewerk, bestes Kuhheu liefernd, pfandweise verkaufen. Versammlungsort Brüntjen's Wirtschaftshaus.

J. S. Hinrichs.

Heuland.

Wästing. Witwe Gehne, Grummersort, läßt am

Montag, den 27. Juni d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

in Claussens Wirtschaftshaus ihren

fogen. Busch

groß ca. 6 ha, wie bisher wieder verpachtet. Es ladet freundlichst ein.

G. Clausen.

Deffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Feuermann D. Gadenberg zu Elmendorf läßt wegen Aufgabe seines Betriebes am

Sonnabend, den 9. Juli d. J.,

nachm. 2 Uhr auf,

1 nahe am Halben stehende Kuh,

2 Schweine,

12 Kühe u. 1 Kalb,

1 Dorfkarre, 1 Roggenlarre, 1 Staubmühle, 1 Schneidmühle mit Messer, 1 Wehrhög, 1 Egge, 1 kupf. Reffel, 1 Kartoffelknüttler, 2 Säen, 1 Schäl, 1 Spaten, 2 Forken, 2 Hacken, 1 Garten, 1 Wägen, 1 Küchenschrank mit Aufsatz, 6 Stühle, 1 Butterkarre, 2 Koffer, 1 Gimmer, 1 Baljen, 1 Lappe, 1 Waagen, 1 Waage nebst Gewichtstücken und viele hier nicht bezogene Gegenstände; auch:

9 Sch.-S. Roggen,

3 Sch.-S. Kartoffeln

Der Fuhrrentamp und 2 Sch.-S. Dreschengras meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

J. S. Hinrichs.

Futtermehl

für junge Schweine, a Saek (45 kg) 4.50 Mk ist wieder eingetroffen bei

Paul Danwardt.

Dreibergen.

Luftkurort am Zwischenahner Meer.



Telephon Nr. 1.

Tel.-Adr.: Dreibergen.

Geschützt und unmittelbar am Meer gelegen.
Vorzügliche Speisen und Getränke.
Stets lebende Fische.
Table d'hôte 1¼ Uhr.
Volle Pension von 4 Mk. an, einschl. Zimmer und Bedienung.
Dampf-, Ruder- und Segelboote, Equipage.
Gelegenheit zum Fischen.

Mähmaschinen, Sarkmaschinen, Heuwender,

unter jeder Garantie für bestes Material, gutes Funktionieren und saubere Arbeit.

Hugo Kluge, Oldenburg i. Br.

Lager: Bahnhofstraße 12. Kontor: Rosenstraße 12.

— Vorteilhafteste Bezugsquelle für Händler. —

Wunstorfer Portland-Cementwerke A.-G. Wunstorf.

Telegraphisch: Cementwerke Wunstorf.

Fabrikat von grösster Gleichmässigkeit, Vollmässigkeit und Maßfestigkeit.
Schnell-, Normal- und Langsam-Binder.

Marke I. Ranges.
Rein graue Farbe!



Marke I. Ranges.
Höchste Festigkeiten!

Bestehen d. Fabr. seit 1899.
Produktion: 400 000 Fass pro Jahr.

Zahlreiche Zeugnisse von Behörden u. Privaten.

Den Herren Landwirten von Wardenburg

and Umgegend zur Kenntnis, daß ich mir einen

Drescher

mit Selbstbinder und Körnerfortierung mit Dampftrieb angeschafft habe u. halte dieselben unter selbständiger Leitung bestens empfohlen. Anmeldungen nimmt entgegen Landmann Gerh. Braje, Ahiernholz, und Unterzeichneteter.
Al.-Scharrel, 21. Juni 1904.

H. Braje.

Unentbehrlich

beim Einkauf in der Markthalle sind meine aus doppeltem Bedruck hergestellten schwarzen

Markt-Taschen

mit rindledernen Seiteln.
Heinr. Hallerstedt, Wittenstr. 20.

Ein schönes Zweifspanner-Augus-Geschirr habe billig abgegeben.
Job. Faden, Gaustraße 8.
Zu verk. Präd. Handwagen, neue Karre u. fast neue Singer-Nähm.
Wittengang 8, hinter d. Behnt.

Erdbeeren.

Doorenstraße 35 a.
Astrup. Zu verk. e. ich. nahe am Raben s. G. Grasshorn.
Dienstraße 5. Barel. Zu verk. 1 brauner Jagdhund, 11 Monate alt.
G. Osterhann.

Lager und Anfertigung

von Schnüren, Quasten, Völlchen, Besägen und Franzen, zu Möbeln, Gardinen, Kuderwagen und Kleidern in Wolle und Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstedt, Hofmeister, Kurwischstr. 31.
Empfehle mein schönes Lager in

Mähmaschinen, Heuwender und Heurachen,

sowie sämtliche landwirtschaftliche Maschinen.
Ferner empfehle: Fahräder, Nähmaschinen, deren Zubehör u. Ersatzteile, Haushaltungsmaschinen und Geräte.
Desen, Sparherde u. Kesselherde, Dezimalwagen und Gewichte.
J. Hagenstedt, Jaderberg.
NB. Reparaturen schnell u. billig.

Rob-Baseline,

bestes Mittel, um das Leder weich und wasserfest zu machen, empfiehlt W. H. Pape, Langestr. 56.
MK. 1.50
loftet ein Paar Herren-Gofenträger mit äußerlich haltbaren Strümpfen u. elastischen Gurtbändern bei

Heinr. Hallerstedt, Wittenstr. 20.
Ein Posten Galbfestfäse, um schnell zu räumen, a. Bd. 25
Wollerei D. S. Hildebusch, Johannstraße.



Meißner Wandplatten, Mosaikfliesen.

Große Musterausstellung.
Bernhard Högl, Oldenburg, Gaustr. 20.
Alfonsfreie

Erfrischungstränke

in größter Auswahl.
Carl Wille, Gaustraße 10.
Görickes Westfalen-Motor- u. Fahrräder sind von ff. Qualität.

Tempo-Räder

anerkannt hervorragend. es Fabrikat.
Billigste Preisstellung bei weitestgehender Garantie.
Stets großes Lager beim
Vertreter J. Vosgerau, äußerer Damm 10.



Bringe meine gut eingerichtete Reparatur-Werkstatt für Motor- und Fahrräder in empfehlende Erinnerung.
J. Vosgerau, äußerer Damm 10.
Alle Tapezier- und Polsterarbeiten werden gemessen, haft und auffallend billig angefertigt.
Sofabehelgen nur 3 Mk., Matratze nur 2.50 Mk., Tapetenkleben nur 85 Pfg. pr. Rolle.
Alexandersstraße 24, oben.

Zwei starke Arbeitspferde

per sofort zu kaufen gesucht.
Oldenb. Ziegelvertriebsverein
Gesellschaft mit beschr. Ha. G.

Heuland, Fahrräder

in passenden Abteilungen noch zu verkaufen (Kuhnen).
Großenmeer. L. Bunneemann.
mit Patent- Dopp. - Glockenlager, Marke "Aristo", fünfjährige Garantie, empfiehlt zu 90 Mk.
Santhausen. Fr. Hinrichs.

Wahubeck.

Tempo-Fahräder, Westfalen-Räder, Concordia-Räder, sind von bester Qualität.
Motor-Räder, 2½ u. 3 HP., erstklassige Fabrikate.
Ersatzteile und Zubehörteile zu sehr billigen Preisen.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt prompt und billig ausgeführt.
Gmailieren, Vernickeln.
Joh. Fr. Hülsje.

Van den Bergh's

Margarine-Werke Cleve

Rotterdam, London, Brüssel.
Vertreten auf der Oldenburger grossen Bäckerei- u. Konditorei-Ausstellung (26., 27., 28. Juni 1904).

empfehlen
Ihre anerkannt hervorragendsten Margarine-Fabrikate als
besten Ersatz für Naturbutter,
besonders
die beliebte **Vitello-Margarine.**
Lt. Reichsgerichtl. Urteil steht uns das ausschliessliche Recht zu, die Qualität Vitello — D. R.-Patent 97 057 — aus feinstem Rinderfett unter Zusatz von Sahne und frischem Eigelb herzustellen. Infolge des Eigelb-Zusatzes schäumt, bräunt und duftet Vitello wie feinste Naturbutter.

Für das Bäcker- u. Konditorgewerbe empfehlen wir ferner
unsere **Cleaver Blätterteich-Margarine** und
unsere **Cleaver Feinbäckerei-Margarine**
von ausserordentlicher Zähigkeit und hoher Backfähigkeit.

General-Vertretung und Fabriklager:
Emil Nolte, Oldenburg.
Fernsprecher 48.

Norddeutscher Lloyd, Bremen.
Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser an Sonn- und Feiertagen.

R.	R.	R.	R.	R.	ab	Bremen-Freihafen	an	R.	R.	R.	R.	R.	R.
7 ⁰⁰	8 ⁰⁰	11 ⁰⁰	2 ³⁰	3 ³⁰	ab	Bremen-Freihafen	an	10 ³⁰	1 ⁰⁰	2 ³⁰	3 ⁰⁰	7 ⁰⁰	9 ³⁰
6 ⁰⁰	6 ⁴⁰	12 ⁰⁰	4 ¹⁰	4 ³⁰	"	Wegesal	ab	9 ⁰⁰	12 ⁰⁰	1 ⁰⁰	6 ⁰⁰	8 ³⁰	
6 ³⁰	10 ⁰⁰	12 ⁰⁰	4 ³⁰	4 ⁵⁰	"	Rönnebeck	"	9 ¹⁵	12 ³⁰	1 ¹⁵	6 ¹⁵	8 ⁴⁵	
6 ⁴⁰	10 ¹⁵	1 ¹⁰	4 ⁴⁰	5 ¹⁰	"	Farge	"	8 ³⁰	12 ⁴⁵	1 ³⁰	5 ³⁰	7 ⁴⁵	
6 ⁰⁰	10 ⁴⁰	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ³⁰	"	Oberhammelwarden	"	8 ⁰⁰	1 ¹⁵	12 ⁰⁰	5 ⁰⁰	7 ³⁰	
6 ³⁰	11 ⁰⁰	1 ⁰⁰	5 ⁴⁰	5 ⁵⁰	an	Brahe	an	8 ³⁰	1 ²⁰	12 ³⁰	6 ⁰⁰	7 ⁰⁰	
6 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ⁰⁰	5 ³⁰	5 ³⁰	an	Brahe	an	8 ¹⁵	1 ¹⁵	12 ¹⁵	5 ¹⁵	7 ⁰⁰	
6 ⁴⁰	2 ¹⁰	6 ⁰⁰			an	Rechtenfleth	ab	7 ³⁰	11 ⁰⁰	4 ⁰⁰			
10 ⁰⁰	3 ⁰⁰	7 ⁰⁰			an	Bremervahen (Weße)	ab	7 ⁰⁰	11 ⁰⁰	4 ⁰⁰			

* Mit diesem Dampfer finden Passagiere nach u. von Bootstationen keine Beförderung.

An Wochentagen.

R.	R.	ab	Bremen-Freihafen	an	R.	R.
7 ¹⁵	8 ¹⁵	ab	Bremen-Freihafen	an	10 ⁴⁰	7 ¹⁵
6 ³⁰	4 ²⁰	"	Wegesal	ab	9 ¹⁵	6 ³⁰
6 ¹⁵	4 ¹⁵	"	Rönnebeck	"	9 ¹⁵	6 ⁰⁰
6 ¹⁵	4 ¹⁵	"	Farge	"	8 ⁴⁵	5 ⁴⁰
6 ³⁰	5 ³⁰	"	Oberhammelwarden	"	8 ¹⁵	5 ⁰⁰
6 ⁰⁰	6 ⁴⁰	"	Brahe	"	8 ³⁰	5 ⁰⁰
6 ¹⁵	5 ¹⁵	"	Rechtenfleth	"	7 ⁴⁵	4 ³⁰
10 ⁰⁰	6 ³⁰	an	Bremervahen	an	7 ³⁰	4 ³⁰
10 ⁰⁰	6 ⁴⁵	an	Bremervahen (Weße)	an	7 ⁰⁰	4 ⁰⁰

Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremervahen können nur annähernd angegeben werden.
Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Neue und gebrauchte Dampf-dreschmaschinen,

Fabrikat der Firma Heinrich Lanz, Mannheim,
liefert zu billigsten Preisen, auch mietweise, ab Lager Leer
Ernst Halbbach, Leer (Ostfriesl.).
Feinste Referenzen aus ersten Kreisen Oldenburgs zu Diensten

O wie einfach

Werden Sie sagen, ist doch ein Anstrich von eisernen Ofen und Ofenrohren mit dem wohltuenden Ofenlat aus der Victoria Drogerie u. Konrad Weite Deligeegelestr. 4.
Mitglied des Abtatt-Sparvereins.

Täglich frische Erdbeeren

empfehle Westkamp, Alexandrstr. 15.
Zum Mästeren u. Säheraugenschnitten in u. außer d. Hause empfehle ich Fr. L. Sanger, kleine Straße 6.
Zu verkaufen eine fast neue Herrenschneider-Maschine.
Verne. L. Koppmann.